

Kenter, Magdalena; Bülow, Christian; Kennes, Lieven Nils

Working Paper

Die Unternehmenslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands – Eine empirische Studie repräsentativer Landkreise aus allen 16 Bundesländern Deutschlands in Bezug auf ausgewählte Kennzahlen in Verbindung mit Unternehmen

SIMAT Arbeitspapiere, No. 13-21-040

Provided in Cooperation with:

Hochschule Stralsund, Stralsund Information Management Team (SIMAT)

Suggested Citation: Kenter, Magdalena; Bülow, Christian; Kennes, Lieven Nils (2021) : Die Unternehmenslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands – Eine empirische Studie repräsentativer Landkreise aus allen 16 Bundesländern Deutschlands in Bezug auf ausgewählte Kennzahlen in Verbindung mit Unternehmen, SIMAT Arbeitspapiere, No. 13-21-040, Hochschule Stralsund, Stralsund Information Management Team (SIMAT), Stralsund

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/246785>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



SIMAT Arbeitspapiere

Herausgeber: Prof. Dr. Michael Klotz

SIMAT AP 13-21-040

Die Unternehmenslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands

**Eine empirische Studie repräsentativer
Landkreise aus allen 16 Bundesländern
Deutschlands in Bezug auf ausgewählte
Kennzahlen in Verbindung mit Unternehmen**

Magdalena Kenter, Dr. Christian Bülow,
Prof. Dr. Lieven Nils Kennes

Hochschule Stralsund
SIMAT Stralsund Information Management Team

November 2021

ISSN 1868-064X

Kenter, Magdalena; Bülow, Christian; Kennes, Lieven Nils: Die Unternehmenslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands – Eine empirische Studie repräsentativer Landkreise aus allen 16 Bundesländern Deutschlands in Bezug auf ausgewählte Kennzahlen in Verbindung mit Unternehmen. In: SIMAT Arbeitspapiere. Hrsg. von Michael Klotz. Stralsund: Hochschule Stralsund, SIMAT Stralsund Information Management Team, 2021 (SIMAT AP, 13 (2021), 2), ISSN 1868-064X

Download vom EconStor-Server der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften: <http://www.econstor.eu/dspace/escollectionhome/10419/60007>

Impressum



University of
Applied Sciences

Hochschule Stralsund
Zur Schwedenschanze 15
18435 Stralsund
www.hochschule-stralsund.de

Herausgeber

Prof. Dr. Michael Klotz
Fakultät für Wirtschaft
Zur Schwedenschanze 15
18435 Stralsund
E-Mail: michael.klotz@hochschule-stralsund.de

Print



Digitaldruck: www.dokuteam-x.de
Behrnt & Herud GmbH
Anklamer Straße 98
17489 Greifswald

Autoren

Magdalena Kenter ist im 1. Fachsemester Studentin der Hochschule Hof im Masterstudiengang Personal und Arbeit. Vorab absolvierte sie das Bachelorstudium an der Hochschule Stralsund in Betriebswirtschaftslehre.

Dr. Christian Bülow ist beim Landkreis Vorpommern-Rügen in der Stabsstelle „Wirtschaftsförderung und Regionalentwicklung“ als Leiter des Welcome Centers beschäftigt.

Prof. Dr. Lieven Nils Kennes ist seit März 2016 als Professor für Statistik und Ökonometrie an der Hochschule Stralsund tätig.

Die „SIMAT Arbeitspapiere“ dienen einer möglichst schnellen Verbreitung von Forschungs- und Projektergebnissen des SIMAT. Die Beiträge liegen jedoch in der alleinigen Verantwortung der Autoren und stellen nicht notwendigerweise die Meinung der FH Stralsund bzw. des SIMAT dar.

Die Unternehmenslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands –

Eine empirische Studie repräsentativer Landkreise aus allen 16 Bundesländern Deutschlands in Bezug auf ausgewählte Kennzahlen in Verbindung mit Unternehmen

Kenter, Magdalena, Bülow, Christian; Kennes, Lieven Nils¹

Zusammenfassung: Mecklenburg-Vorpommern wird oft zugeschrieben, dass diese Region in Bezug auf die Unternehmensdichte, -vielfalt und die Standortbedingungen für Unternehmen „rückständig“ oder „abgehängt“ sei im Vergleich zu anderen Regionen in Deutschlands. Aber wie gestaltet sich die Situation der Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern und dabei besonders in Vorpommern-Rügen im Vergleich zu anderen Regionen in Deutschland wirklich? Ist die Situation rückständig, wie oft vermutet wird, oder ist dies nur ein subjektiver Eindruck? Genau diesen Fragen widmet sich diese Studie. Dafür wurden die Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns und repräsentative Vergleichslandkreise aus allen Bundesländern Deutschlands untersucht. Dabei zeigt sich, dass die Unternehmenszahl in den Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns nicht erheblich geringer ist als in anderen Regionen, und Vorpommern-Rügen sogar relativ viele Unternehmen aufweist. Jedoch ist die Zahl der Unternehmen mit mehr als 250 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten relativ gering. Die Entwicklung der Unternehmensanzahl zeigt in Mecklenburg-Vorpommern einen rückläufigen Trend. Eine Spezialisierung Mecklenburg-Vorpommerns auf nur eine Branche ist ebenfalls nicht zu erkennen. Letztlich sind die Standortbedingungen für Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich dabei im Mittel.

¹ Prof. Dr. Lieven Kennes, Hochschule Stralsund, Fakultät für Wirtschaft, Zur Schwedenschanze 15, 18435 Stralsund, lieven.kennes@hochschule-stralsund.de

Gliederung

Vorworte	5
Abbildungsverzeichnis.....	6
Tabellenverzeichnis	7
Formelverzeichnis.....	8
1 Einleitung	9
2 Literaturrecherche und Methodik.....	10
2.1 Literaturrecherche	10
2.2 Stichprobe	13
2.3 Datenquelle, Daten und Datenqualität	15
2.4 Untersuchungskriterien und empirische Methode	17
3 Analyse.....	20
3.1 Unternehmenszahl und -größe	20
3.2 Unternehmensvielfalt	23
3.3 Entwicklung der Unternehmenszahl	27
3.4 Bedingungen für die Standortwahl von Unternehmen.....	29
3.5 Clusteranalyse	35
4 Diskussion	40
5 Fazit.....	49
Abkürzungsverzeichnis.....	52
Literaturangaben	53
Anhang.....	58

Schlüsselwörter: Unternehmen – Mecklenburg-Vorpommern – Landkreise
– Unternehmenszahl – Branchenverteilung – Standortbedingungen

JEL-Klassifikation: C49, R11, R30

Vorwort des Herausgebers

Mit diesem Arbeitspapier führen die Autoren ihre Arbeit fort, die sich vor gut einem Jahr mit dem Vergleich der Lebensqualität in Vorpommern-Rügen mit ausgewählten Metropolen und Vergleichsstädten Deutschlands (SIMAT-Arbeitspapier 37) befasst hat. Sie richten ihr Interesse nunmehr auf die Unternehmenslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern, insbesondere den Landkreis Vorpommern-Rügen. Derartige Analysen helfen nicht nur, vorgefasste Meinungen durch sachlich fundierte Aussagen zu ersetzen, sondern sorgen auch dafür, eine gesicherte Basis für regionalwirtschaftliche Maßnahmen zu schaffen. Zudem dienen die Ergebnisse der Selbstvergewisserung über das Erreichte und verweisen insofern auch auf das künftig Erreichbare. In diesem konstruktiven Sinne mögen die Ausführungen ihre Leserinnen und Leser finden und ihnen von Nutzen sein.

Prof. Dr. Michael Klotz

Vorwort der Autoren

Die vorliegende Veröffentlichung entstand im Rahmen einer Kooperation zwischen der Hochschule Stralsund und dem Landkreis Vorpommern-Rügen (VR), insb. des Welcome Centers des Landkreises VR. Die Veröffentlichung basiert auf der Bachelorarbeit von Frau Kenter an der Hochschule Stralsund, welche durch Prof. Kennes und Dr. Bülow begutachtet wurde. Frau Kenter wurde im Anschluss an ihre Bachelorarbeit für ihre hervorragende Studienleistung als beste Absolventin des Studienjahres von der Hochschule Stralsund ausgezeichnet.

Ein besonderer Dank gilt den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder, die durch Ihre Bereitstellung der umfangreichen und detaillierten Daten die Analysen in dieser Studie ermöglichten. Selbstverständlich möchten wir uns auch bei dem Herausgeber, Prof. Dr. Michael Klotz, für die erneute Möglichkeit bedanken, unsere Studienergebnisse über SIMAT nicht nur der wissenschaftlichen, sondern auch der gesellschaftlichen Öffentlichkeit zur Verfügung stellen zu können.

Magdalena Kenter
Dr. Christian Bülow
Prof. Dr. Lieven Kennes

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Stichprobenauswahl	14
Abb. 2	Ergebnisse: Unternehmen pro 1.000 Einwohner nach Landkreisen	21
Abb. 3	Ergebnisse: Anteil an Unternehmen im Tourismus nach Landkreisen	25
Abb. 4	Ergebnisse: Anteil an Unternehmen im produzierenden Gewerbe nach Landkreisen	26
Abb. 5	Ergebnisse: Gewerbesaldo in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.....	28
Abb. 6	Ergebnisse: Gewerbesteuerhebesätze nach Landkreisen	31
Abb. 7	Ergebnisse: Kaufpreis für Bauland nach Landkreisen	32
Abb. 8	Ergebnisse: Pendlerverhalten nach Landkreisen.....	33
Abb. 9	Cluster in Kartendarstellung	36
Abb. 10	Auszug aus dem Datensatz zur Auswahl der Stichprobe.....	A.1
Abb. 11	Auszug aus dem Datensatz.....	A.1
Abb. 12	Definition der Unternehmensgrößenklassen	A.8
Abb. 13	Anteil an Rechtlichen Einheiten und Niederlassungen nach Landkreisen	A.19
Abb. 14	Verteilung der Unternehmensgrößenklassen nach Landkreisen	A.20
Abb. 15	Verteilung der Unternehmensgrößenklassen in Mecklenburg-Vorpommern.....	A.21
Abb. 16	Verteilung der Wirtschaftsabschnitte im Landkreis Vorpommern-Rügen	A.21
Abb. 17	Genehmigte Nichtwohngebäude nach Landkreisen.....	A.30
Abb. 18	Scree-Plot zur Bestimmung der Clusteranzahl	A.31
Abb. 19	Dendrogramm nach Ward.D2-Verfahren mit 12 Clustern.....	A.32
Abb. 20	Dendrogramm nach Ward.D2-Verfahren mit 8 Clustern.....	A.33

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Verwendete relative Kennzahlen für die Analyse	18
Tab. 2	Ergebnisse: Maximaler und minimaler Anteil der jeweiligen Unternehmensgrößenklassen.....	22
Tab. 3	Ergebnisse: Anzahl und Größe der Handwerksunternehmen in Mecklenburg-Vorpommern	27
Tab. 4	Ergebnisse: Genehmigte Nichtwohngebäude in Mecklenburg-Vorpommern	30
Tab. 5	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken des Landkreises Vorpommern-Rügen	49
Tab. 6	Verwendeter Bundesland-Farbcode in den Grafiken.....	58
Tab. 7	Übersicht der Landkreise	A.4
Tab. 8	Unternehmensfelder der Wirtschaftsabschnitte	A.14
Tab. 9	Unternehmenszahl, Anteil an Rechtlichen Einheiten und Niederlassungen und Anteil der Unternehmensgrößenklassen nach Landkreisen	A.16
Tab. 10	Anteil der Wirtschaftsabschnitte B-I nach Landkreisen	A.22
Tab. 11	Anteil der Wirtschaftsabschnitte J-S nach Landkreisen	A.23
Tab. 12	Anzahl und Größe der Handwerksunternehmen nach Landkreisen.....	A.25
Tab. 13	Gewerbesaldo, Unternehmensinsolvenzen und Beschäftigte pro Unternehmensinsolvenzen nach Landkreisen	A.26
Tab. 14	Gewerbebesatz, Kaufpreis für Bauland, Genehmigte Nichtwohngebäude und Pendler nach Landkreisen.....	A.28
Tab. 15	F-Wert und t-Wert der 6 Clusteranalyse.....	A.34
Tab. 16	F-Wert der 12 Clusteranalyse	A.35
Tab. 17	t-Wert der 12 Clusteranalyse	A.36
Tab. 18	Anzahl und Größe: Mittelwert und Streuung nach Clustern .	A.36
Tab. 19	Vielfalt: Mittelwert und Streuung nach Clustern.....	A.36
Tab. 20	Entwicklung: Mittelwert und Streuung nach Clustern	A.37
Tab. 21	Bedingungen: Mittelwert und Streuung nach Clustern.....	A.37

Formelverzeichnis

Form. 1	Berechnung der Gewerbesteuer.....	A.12
Form. 2	Berechnung des gewogenen Durchschnittshebesatzes.....	A.12
Form. 3	Berechnung des F-Wertes.....	A.34
Form. 4	Berechnung des t-Wertes.....	A.34

1. Einleitung

Im Jahr 2020 feierte Deutschland die 30-jährige Wiedervereinigung von Ost- und Westdeutschland und damit einen historisch bedeutsamen Tag in der deutschen Geschichte. Auch heute noch wird diskutiert, ob die wirtschaftliche Wiedervereinigung bzw. die Anpassung gelungen ist oder nicht. Fest steht jedoch, dass der 3. Oktober 1990 große Veränderungen in Gang setzte, vor allem für die Bevölkerung der ehemaligen DDR. Dieses Ereignis hat nicht nur das Privatleben der Menschen nachhaltig beeinflusst, sondern auch die Arbeits- und Unternehmenswelt. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands waren sehr viele Unternehmen aus Ostdeutschland instabil und nicht konkurrenzfähig gegenüber innerdeutschen oder internationalen Unternehmen. Daher musste die in den neuen Bundesländern bestehende Wirtschaft umgestaltet, und es mussten neue Unternehmen gegründet werden. Den wenigen weiterhin bestehenden Unternehmen fehlte zum Teil Innovationskraft, und oft folgte eine Umstrukturierung. Zusätzlich hat die Abwanderung von jungen Menschen und von Fachkräften in die alten Bundesländer die ostdeutsche Wirtschaft belastet.²

Situation in
Ostdeutschland

In den vergangenen 30 Jahren hat sich an dieser anfänglichen Situation der 1990er Jahre viel verändert. Dennoch gelten die ostdeutschen Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in den Köpfen der Menschen sowohl in Ost- wie auch in Westdeutschland häufig nach wie vor als „abgehängt“ oder „rückständig“, und die Unternehmenssituation erscheint den Menschen dort „ungünstig“. Das suggeriert u. a. das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner, welches in den neuen Bundesländern (inklusive Berlin) nur etwa 80 % des gesamtdeutschen Durchschnitts ausmacht und in Mecklenburg-Vorpommern sogar nur knapp 70 % beträgt. Noch drastischer stellt sich die Situation im Vergleich zu Bayern dar, das ein Bruttoinlandsprodukt je Einwohner mit knapp über 115 % des gesamt-deutschen Durchschnitts aufweist.³

Unterschiede beim
Bruttoinlandsprodukt

Als Ursache für die weniger starke Wirtschaftskraft entwickelt sich die Vermutung, dass die Unternehmenslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands gekennzeichnet ist durch eine geringere Anzahl, Größe und Vielfalt der Unternehmen, sowie einer höheren Zahl an Unternehmensschließungen, obwohl einige Bedingungen für die

Mecklenburg-
Vorpommern

²(Vgl. Hessland & Drapatz, 2020)

³(Vgl. Hessland & Drapatz, 2020)

Standortwahl von Unternehmen durchaus vorteilhaft sind.

Um eine verifizierte Aussage über Mecklenburg-Vorpommern treffen zu können, werden die sechs Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns Ludwigslust-Parchim, Nordwestmecklenburg, Rostock, Mecklenburgische Seenplatte, Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen mit repräsentativen Landkreisen aus allen 16 Bundesländern verglichen, wie in Kapitel 2.2 beschrieben. Der Fokus liegt dabei besonders auf dem Landkreis Vorpommern-Rügen. Aus den in Kapitel 2.3 erläuterten Daten werden für den Vergleich relative Kennzahlen gebildet, was in Kapitel 2.4 dargelegt wird. Im Analyseteil (Kapitel 3) werden diese näher betrachtet, zudem wird eine Clusteranalyse durchgeführt. Nachfolgend werden in Kapitel 4 eine Gesamtbetrachtung der Ergebnisse in Form einer Diskussion vorgenommen sowie Limitationen der Analyse thematisiert. Abschließend wird ein Fazit gezogen (Kapitel 5).

Fokus der Analyse

2. Literaturrecherche und Methodik

In diesem Kapitel wird zunächst der Forschungsstand in Form anderer Studien bezüglich der Unternehmenssituation in Mecklenburg-Vorpommern erläutert. Anschließend werden die Auswahl der Landkreise und die dieser Analyse zugrundeliegende Datenquellen erläutert. Danach werden die verwendeten Daten in Bezug auf Erhebungseinheiten und die Qualität der Daten sowie Fehlerquellen bewertet. Um die erhobenen Daten vergleichbar zwischen den Landkreisen zu gestalten und eine aussagekräftige Bewertung zu erhalten, werden relative Kennzahlen gebildet. Wie sich diese gestalten, wird darauffolgend beschrieben, ebenso die verwendete empirische Methode.

2.1 Literaturrecherche

Wie in der Einleitung deutlich wird, fokussiert sich diese Analyse auf die „Unternehmenslandschaft“. Dieser Ausdruck ist jedoch kein feststehender Begriff in der vorherrschenden Literatur. Daher wird die „Unternehmenslandschaft“ in dieser Studie definiert als die Situation der Unternehmen in einer Region im Hinblick auf die Anzahl, die Größenverteilung, die Zugehörigkeit zu angesiedelten Branchen, die Entwicklung der Kennzahlen und die Bedingungen für die Standortwahl von Unternehmen. Durch die Historie der deutschen Wiedervereinigung wird seit 30 Jahren der Vergleich häufig zwischen den ost- und westdeutschen Bundesländern ange-

Unternehmenslandschaft

stellt, und die Entwicklung der Bundesländer der ehemaligen DDR steht dabei überwiegend im Fokus, nicht aber ein differenzierter Vergleich zwischen den einzelnen Bundesländern oder kleineren Regionen.

In mehreren Studien werden die Produktivitätsunterschiede von Unternehmen in Ost und West untersucht, wie beispielsweise bei Gropp & Heimpold⁴ oder Holtmann⁵. Aber auch Aspekte, wie das Einkommen, die Arbeitslosenquote, der Erwerbstätigenanteil, die Investitionsquoten oder Unternehmensgründungen und Unternehmensschließungen, werden in einigen Studien erforscht, wie u. a. bei Holtmann⁶, Quaas⁷ oder Marin⁸. Mehrere aktuelle Studien⁹ zeigen beim Vergleich von Ost und West, dass die Unterschiede in der Produktivität zwar seit der Wiedervereinigung geringer geworden sind, aber diese dennoch in den ostdeutschen Bundesländern nicht das Niveau der westdeutschen Bundesländer erreicht hat. Dabei ist jedoch eine Diskrepanz bei der Stadt-Land-Betrachtung zu erkennen. So unterscheiden sich städtische Regionen in Ost und West in Bezug auf die Produktivität stärker als ländliche Regionen.¹⁰ Außerdem findet man im Osten Deutschlands kaum große Unternehmen oder Konzernzentralen, welche tendenziell eine höhere Produktivität haben. Das bedeutet gleichzeitig, dass die östlichen Bundesländer durch kleine und mittelständische Unternehmen geprägt sind.¹¹ Weitere Punkte der Betrachtung sind das Empfinden und die Wahrnehmung der eigenen Situation der Bürger¹² in Ostdeutschland, wie z. B. in den Studien von Pickel & Pickel¹³, Marin¹⁴ oder Kubiak.¹⁵ Diese stellen fest, dass sich viele Bürger der ehemaligen DDR auch 30 Jahre nach der Wiedervereinigung häufig wie Bürger 2. Klasse und benachteiligt gegenüber den westdeutschen Bürgern fühlen.¹⁶

Produktivitätsunterschiede Ost und West

⁴(Vgl. Gropp & Heimpold, 2019)

⁵(Vgl. Holtmann, 2020)

⁶(Vgl. Holtmann, 2020)

⁷(Vgl. Quaas, 2020)

⁸(Vgl. Marin, 2021)

⁹(Vgl. Gropp & Heimpold, 2019), (Vgl. Holtmann, 2020), (Vgl. Quaas, 2020), (Vgl. Belitz, Gornig, & Schiersch, 2020), (Vgl. Müller, 2021)

¹⁰(Vgl. Belitz, Gornig, & Schiersch, 2020), (Vgl. Gropp & Heimpold, 2019)

¹¹(Vgl. Gropp & Heimpold, 2019), (Vgl. Holtmann, 2020)

¹²Aus Gründen der Lesbarkeit wurde in dieser Arbeit die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.

¹³(Vgl. Pickel & Pickel, 2020)

¹⁴(Vgl. Marin, 2021)

¹⁵(Vgl. Kubiak, 2017)

¹⁶(Vgl. Kubiak, 2017), (Vgl. Marin, 2021), (Vgl. Pickel & Pickel, 2020)

Des Weiteren gibt es mehrere Studien, die sich explizit mit der Rolle Mecklenburg-Vorpommerns auseinandersetzen. Einige Studien hat das Land Mecklenburg-Vorpommern selbst in Auftrag gegeben. So stellte der Mittelstandsbericht Mecklenburg-Vorpommern 2019¹⁷ fest, dass das Bruttoinlandsprodukt in 2018 in Mecklenburg-Vorpommern zwar gestiegen ist, aber dennoch unter dem ostdeutschen und bundesweiten Schnitt liegt, und dass ein Großteil der Unternehmen kleine und mittelständische Betriebe sind. Gastgewerbe, Handel, Verkehr und Logistik sind die besonders gut entwickelten Branchen Mecklenburg-Vorpommerns. Eine Studie¹⁸ aus dem Jahr 2000, welche den Fokus auf Länder, Kreise und kreisfreie Städte in Mecklenburg-Vorpommern setzt, stellt u. a. fest, dass im Zeitraum 1991 bis 1998 viele Dienstleistungsinvestitionen in den Tourismus getätigt wurden, aber wenige Patentanmeldungen und eine spezialisierte Industrie in Schifffahrt und Nahrungsmittel zu verzeichnen sind. Eine Clusteranalyse von Kreisen und kreisfreien Städten aus Ostdeutschland der Studie zeigt, dass die Kreise und kreisfreien Städte in Ostdeutschland verschiedene Cluster bilden, die sich in ihren ökonomischen Eigenschaften unterscheiden und somit Stärken und Schwächen nicht anhand der Zugehörigkeit zu einem Bundesland festgemacht werden können.¹⁹

Aufgrund der Aktualität der betrachteten Studien zeigen diese einerseits, dass auch heute das Thema „Wirtschaft in verschiedenen Regionen“ wichtig ist und weiterer Untersuchungen bedarf. Andererseits fehlt aber der Fokus auf spezielle Unternehmensaspekte wie die der Zahl, Vielfalt und Bedingungen für die Ansiedlung der Unternehmen. Auch an der Betrachtung kleinerer Regionen wie die Kreisebene mangelt es. Die eben genannte Studie von Barjak, Franz, Heimpold, & Rosenfeld befasst sich zwar schwerpunktmäßig mit der Analyse kleinerer Regionen, wurde aber schon im Jahr 2000 verfasst und kann nicht mehr die aktuelle Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns abbilden.²⁰ Deshalb scheint eine Analyse unter der in der Einleitung genannten Vermutung notwendig und sinnvoll. Dafür wird diese in die folgenden **vier Teilhypothesen** unterteilt, welche jeweils einen unterschiedlichen Schwerpunkt der Unternehmenslandschaft einer Region untersuchen und verschiedene Merkmale beleuchten.

¹⁷(Vgl. Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern, o.J.)

¹⁸(Vgl. Barjak, Franz, Heimpold, & Rosenfeld, 2000)

¹⁹(Vgl. Barjak, Franz, Heimpold, & Rosenfeld, 2000)

²⁰(Vgl. Barjak, Franz, Heimpold, & Rosenfeld, 2000)

- a) **Unternehmenszahl und -größen:** Die Unternehmenslandschaft Mecklenburg-Vorpommerns ist durch eine geringere Unternehmenszahl und geringere Unternehmensgrößen im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands gekennzeichnet.
- b) **Unternehmensvielfalt:** Die Unternehmenslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern ist im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands fokussierter auf den Tourismus, hier vor allem auf das Gastgewerbe, und das Handwerk ausgerichtet und ist damit in Bezug auf die Branchenvielfalt einseitig aufgestellt.
- c) **Entwicklung der Unternehmenszahl:** Die Unternehmenslandschaft Mecklenburg-Vorpommerns entwickelt sich im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands hin zu sinkenden Unternehmenszahlen.
- d) **Bedingungen für die Standortwahl von Unternehmen:** Die Bedingungen für die Standortwahl für Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern in Bezug auf Gewerbebebesätze, genehmigte Nichtwohngebäude, Preise für Bauland und Pendlerverhalten sind im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands vorteilhafter.

2.2 Stichprobe

Als Beobachtungseinheiten werden Landkreise Deutschlands gewählt. Ein Landkreis ist ein Verbund von Gemeinden, der sich selbst verwaltet gemäß Art. 28 Abs. II Grundgesetz (GG).²¹ Das bedeutet, dass kreisfreie Städte²², welche die Aufgaben eines Landkreises als Stadt selbst erfüllen, bei der Auswahl der Beobachtungseinheiten nicht berücksichtigt werden. Der inhaltliche Grund dafür ist, dass Städte oft spezifische wirtschaftliche Gegebenheiten aufweisen, wie z. B. das Vorhandensein von Großindustrie in Städten. Unternehmen beschränken sich mit ihrem unternehmerischen Handeln jedoch nicht nur auf eine spezielle Stadt, sondern auch auf die umliegenden Landkreise und Regionen. Des Weiteren spielt die Datenverfügbarkeit bei dieser Entscheidung eine wichtige Rolle. Die in Abschnitt 2.3 erhobenen Daten sind auf Landkreisebene vollständiger und besser verfügbar als auf Städteebene. Im Folgenden werden die betrachteten Landkreise ohne die Bezeichnung „Landkreis“ betitelt.

²¹(Vgl. Krumme, 2018)

²²Kreisfreie Städte werden im Bundesland Baden-Württemberg als Stadtkreise bezeichnet. Diese meinen allerdings dasselbe.

Aus allen Landkreisen in Deutschland soll eine Stichprobe ausgewählt werden. Dabei wird die gleiche Anzahl Landkreise pro Bundesland (geschichtete Stichprobe) betrachtet. Dieses Verfahren wird gewählt, um einen Vergleich zu Gesamtdeutschland herstellen zu können und ggf. Beziehungen und Erkenntnisse für einzelne Bundesländer zu erhalten. Wichtig dabei ist, dass die Stadtstaaten Hamburg, Berlin und Bremen in der folgenden Analyse nicht berücksichtigt werden, da diese keine Landkreise beinhalten. Folglich werden nur 13 Bundesländer Deutschlands näher betrachtet.

Stichprobengröße

Um vergleichbare und repräsentative Landkreise aus den allen Bundesländern Deutschlands zu bestimmen, werden jeweils sechs Landkreise pro Bundesland durch einen computergestützten Zufallsalgorithmus²³ ausgewählt. Da Mecklenburg-Vorpommern und das Saarland nur sechs Landkreise besitzen, ist dies die größtmögliche Zahl. Das beschriebene Auswahlverfahren liefert die in Abbildung 1 genannten Landkreise als Stichprobe.

6 Landkreise pro Bundesland

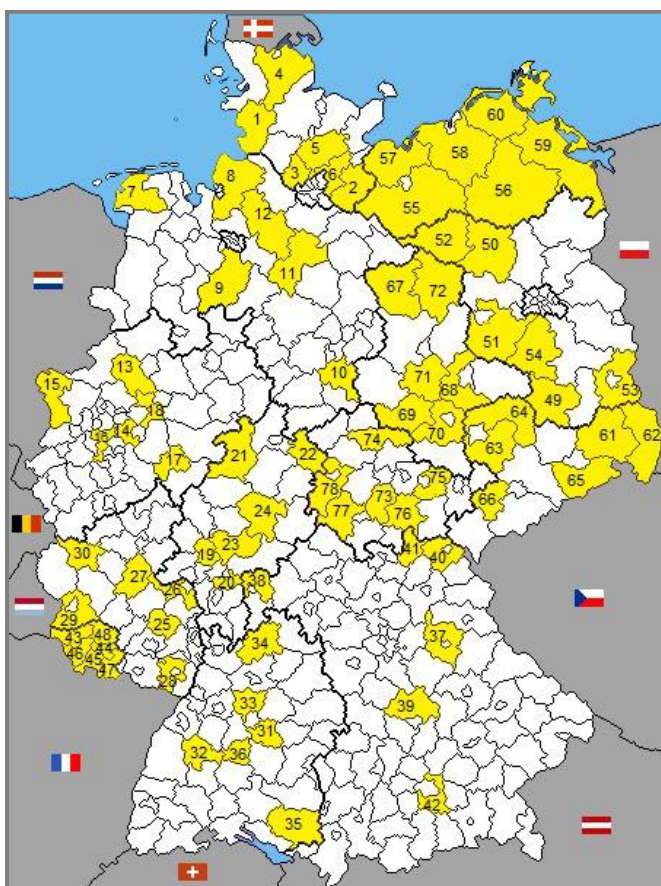


Abbildung 1
Stichprobenauswahl²⁴

²³(R Core Team, 2019)

²⁴(In Anlehnung an o.A., 2016)

Legende		
1 Dithmarschen	27 Rhein-Hunsrück-Kreis	53 Spree-Neiße
2 Herzogtum Lauenburg	28 Südliche Weinstraße	54 Teltow-Fläming
3 Pinneberg	29 Trier-Saarburg	55 Ludwigslust-Parchim
4 Schleswig-Flensburg	30 Vulkaneifel	56 Mecklenburgische Seenplatte
5 Segeberg	31 Esslingen	57 Nordwestmecklenburg
6 Stormarn	32 Freudenstadt	58 Rostock
7 Aurich	33 Ludwigsburg	59 Vorpommern-Greifswald
8 Cuxhaven	34 Neckar-Odenwald-Kreis	60 Vorpommern-Rügen
9 Diepholz	35 Ravensburg	61 Bautzen
10 Goslar	36 Tübingen	62 Görlitz
11 Heidekreis	37 Amberg-Regen	63 Leipzig
12 Rotenburg (Wümme)	38 Aschaffenburg	64 Nordsachsen
13 Coesfeld	39 Eichstätt	65 Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
14 Ennepe-Ruhr-Kreis	40 Hof	66 Zwickau
15 Kleve	41 Kronach	67 Altmarkkreis Salzwedel
16 Mettmann	42 München	68 Anhalt-Bitterfeld
17 Olpe	43 Merzig-Wadern	69 Mansfeld-Südharz
18 Unna	44 Neunkirchen	70 Saalekreis
19 Hochtaunuskreis	45 Saarbrücken	71 Salzlandkreis
20 Offenbach	46 Saarlouis	72 Stendal
21 Waldeck-Frankenberg	47 Saarpfalz-Kreis	73 Ilm-Kreis
22 Werra-Meißner-Kreis	48 St. Wendel	74 Kyffhäuserkreis
23 Wetteraukreis	49 Elbe-Elster	75 Halle-Quotenland-Kreis
24 Vogelsbergkreis	50 Ostprignitz-Ruppin	76 Saalfeld-Rudolstadt
25 Donnersbergkreis	51 Potsdam-Mittelmark	77 Schmalkalden-Meiningen
26 Mainz-Bingen	52 Prignitz	78 Wartburgkreis
		 Betrachtete Landkreise

Im Online-Appendix²⁵ 2. befindet sich neben einer kurzen Beschreibung von Besonderheiten dieser Landkreise zusätzlich eine Liste (Tabelle 7 im Online-Appendix 2.), die einen Überblick gibt über die Einwohnerzahl zum Stichtag 31.12.2018, die Fläche in km² in 2018, die Einwohnerdichte (Einwohner pro km²) in 2018 und die Gemeindeanzahl des Landkreises in 2018.

2.3 Datenquelle, Daten und Datenqualität

Als Datengrundlage wird die Regionaldatenbank Deutschland verwendet (Sekundärquelle), welche sich aus den Datenerfassungen der Statistischen

Regionaldatenbank
Deutschland

²⁵ Ein umfangreicher Online-Appendix befinden sich unter folgendem Link: https://www.hochschule-stralsund.de/ws/personal-an-der-fakultaet-fuer-wirtschaft/kennes-lieven/#988597_blank und umfasst die nachstehenden Themen: Datensatz, Überblick der betrachteten Landkreise, Datenquelle, Daten und Datenqualität, Wirtschaftsabschnitte, Ergänzende Grafiken zur Analyse, Clusteranalyse.

Ämter des Bundes und des Landes zusammensetzt.²⁶ Die verschiedenen Untersuchungskriterien werden jeweils für die Jahre 2014 bis 2018 erfasst. Der Grund dafür ist einerseits, dass für diesen Zeitraum für die verschiedenen Untersuchungskriterien und Beobachtungseinheiten geeignete Daten vorliegen. Andererseits soll mit der Auswahl dieses Zeitraums vermieden werden, dass Auswirkungen und Spätfolgen der Weltwirtschaftskrise 2008 zum Tragen kommen, sodass die verschiedenen betrachteten Landkreise und die Jahre 2014 bis 2018 vergleichbar sind.²⁷ Da die Daten für alle Landkreise nach demselben Verfahren erhoben werden, ist ein räumlicher Vergleich der Landkreise in Deutschlands möglich. Die folgenden Daten wurden erhoben:

- Einwohnerzahl zum 31.12. des jeweiligen Jahres²⁸
- Anzahl an Rechtlichen Einheiten und Niederlassungen²⁹ nach Unternehmensgrößenklassen³⁰ und nach Wirtschaftsabschnitten³¹
- Anzahl der Handwerksunternehmen und Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) der Handwerksunternehmen³²
- Gewerbean- und -abmeldungen³³
- Anzahl der eröffneten Unternehmensinsolvenzen und Zahl der SvB der Unternehmensinsolvenzen³⁴
- Gewogener Durchschnittshebesatz³⁵

²⁶(Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank Deutschland, 2021)

²⁷(Vgl. Institut der deutschen Wirtschaft Köln, 2014)

²⁸(Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bevölkerung nach Geschlecht - Stichtag 31.12. - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte, 2021)

²⁹(Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Rechtliche Einheiten nach Beschäftigtengrößenklassen - Jahr, 2021); (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Niederlassungen nach Beschäftigtengrößenklassen - Jahr - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte, 2021)

³⁰(Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Rechtliche Einheiten nach Beschäftigtengrößenklassen - Jahr, 2021)

³¹(Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Rechtliche Einheiten nach Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008) - Jahr - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte, 2021); Eine kurze Übersicht der Wirtschaftsgliederung ist im Online-Appendix 4 in Tabelle 8 abgebildet.

³²(Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Handwerksunternehmen, tätige Personen, Umsatz nach Art des Handwerks - Jahr - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte, 2021)

³³(Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Gewerbeanmeldungen, -abmeldungen - Jahressumme - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte, 2021)

³⁴(Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Unternehmensinsolvenzen - Jahressumme - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte, 2021)

³⁵(Statistische Ämter des Bundes und der Länder, IST-Aufkommen, Grundbeträge, Hebesätze, Realsteueraufbringungskraft, Gewerbesteuerumlage, Gewerbesteuer

- Durchschnittlicher Kaufpreis für Bauland³⁶
- Anzahl der genehmigten Nichtwohngebäude³⁷
 - SvB am Arbeitsort³⁸
 - Anzahl der Ein- und Auspendler³⁹

Die Definition der erhobenen Daten sowie die Bewertung der Datenqualität ist in einer ausführlichen Erklärung in Online-Appendix 3 zu finden.

2.4 Untersuchungskriterien und empirische Methode

Um die in Abschnitt 2.3 genannten Daten für die verschiedenen Landkreise vergleichbar zu gestalten, werden relative Kennzahlen gebildet, s. Tabelle 1. Die empirische Methode ist damit in erster Linie ein **Vergleich relativer Kennzahlen**. Damit nicht ein „Ausreißer-Jahr“ betrachtet und bewertet wird, werden die relativen Kennzahlen jeweils für die Jahre 2014 bis 2018 berechnet und anschließend ein Median daraus bestimmt.

Relative Kennzahlen

Bei den Kennzahlen im Verhältnis zur Einwohnerzahl (Kennzahlen 1 und 13) ist zu beachten, dass die Einwohner auch Kinder und ältere Menschen mit einbeziehen, die nicht oder nicht mehr dem Arbeitsmarkt aktiv zur Verfügung stehen. Außerdem ist die Einwohnerzahl eine Stichtagsgröße. Rechtliche Einheiten und Niederlassungen beziehen sich dagegen auf ein Berichtsjahr.

Relative Kennzahlen
Teilbereich Anzahl
und Größe

Im Bereich der Vielfalt der Unternehmenslandschaft wird vor allem auf die Anteile der Unternehmen in den Wirtschaftsabschnitten (Kennzahl 5) eingegangen. Betrachtet man bei den Kennzahlen 4 und 5 wie gewohnt die Mediane der Jahreswerte, summieren sich die Anteile der Untergruppen aufgrund von Asymmetrieffekten nicht exakt zu 100 %. Bei Kennzahl 4 ist

Teilbereich Vielfalt

netto, Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer und Steuereinnahmekraft - Jahressumme - regionale Tiefe, 2021)

³⁶(Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Veräußerungsfälle, veräußerte Fläche, Kaufsumme, durchschnittlicher Kaufwert nach Baulandarten - Jahressumme - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte, 2021)

³⁷(Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Genehmigungen zur Errichtung neuer Nichtwohngebäude - Jahressumme - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte, 2021)

³⁸(Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Geschlecht, Nationalität und Beschäftigungsumfang - Stichtag 30.06. - regionale Ebenen, 2021)

³⁹(Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeits- und Wohnort, Ein- und Auspendler über Kreisgrenzen nach Geschlecht - Stichtag 30.06. - regionale Ebenen, 2021)

diese Abweichung nur gering, sodass sie ignoriert werden kann. Bei Kennzahl 5 sind die Abweichungen jedoch relativ hoch, sodass für diese Analyse nicht auf die Mediane, sondern auf die Mittelwerte der Jahreswerte pro Wirtschaftsabschnitt zurückgegriffen wird.

Teilbereich	Nr.	Kennzahl	Einheit
Anzahl und Größe	1	$(\text{Rechtliche Einheiten} + \text{Niederlassungen}) / (\text{Einwohner} * 1.000)$	Pro 1.000 Einwohner
	2	$\text{Rechtliche Einheiten} / (\text{Rechtliche Einheiten} + \text{Niederlassungen}) * 100$	%
	3	$\text{Niederlassungen} / (\text{Rechtliche Einheiten} + \text{Niederlassungen}) * 100$	%
	4	$(\text{Rechtliche Einheiten} + \text{Niederlassungen per Größe}) / (\text{Rechtliche Einheiten} + \text{Niederlassungen}) * 100$	%
Vielfalt	5	$(\text{Rechtliche Einheiten} + \text{Niederlassungen per Wirtschaftsabschnitt}) / (\text{Rechtliche Einheiten} + \text{Niederlassungen}) * 100$	%
	6	$\text{Handwerksunternehmen} / ((\text{Rechtliche Einheiten} + \text{Niederlassungen}) * 1.000)$	Pro 1.000 Unternehmen
	7	$\text{Beschäftigte im Handwerksunternehmen} / \text{Handwerksunternehmen}$	Pro Handwerksunternehmen
Entwicklung	8	$(\text{Gewerbeanmeldungen} - \text{Gewerbeabmeldungen}) / ((\text{Rechtliche Einheiten} + \text{Niederlassungen}) * 1.000)$	Pro 1.000 Unternehmen
	9	$\text{Eröffnete Unternehmensinsolvenz} / (\text{Rechtliche Einheiten} * 1.000)$	Pro 1.000 Rechtlicher Einheit
	10	$\text{Beschäftigte im Insolvenzunternehmen} / \text{Unternehmensinsolvenz}$	Pro eröffnete Unternehmensinsolvenz
Bedingungen für die Standortwahl	11	Gewogener Durchschnittsgewerbebesatz	%
	12	Durchschnittlicher Kaufpreis für Bauland	€ pro m ²
	13	$\text{Genehmigte Nichtwohngebäude} / (\text{Einwohner} * 1.000)$	Pro 1.000 Einwohner
	14	$\text{Pendlersaldo} / (\text{Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort} * 100)$	Pro 100 SvB

Tabelle 1
Verwendete relative Kennzahlen für die Analyse⁴⁰

Beim Gewerbesaldo pro Unternehmen (Kennzahl Nr. 8) als Indikator für die Entwicklung der Unternehmenszahl ist zu beachten, dass bei einer Gewerbeanzeige Freiberufler, Land- und Forstwirtschaft, Bergbau und Versicherungen nicht erfasst werden. Rechtliche Einheiten und Niederlassungen berücksichtigen diese jedoch. Daher werden die eben genannten Wirtschafts-

Teilbereich
Entwicklung

⁴⁰Eigene Darstellung

abschnitte bei dieser Kennzahl im Nenner abgezogen. Eine Ausnahme bildet die Land- und Forstwirtschaft, da diese bei Rechtlichen Einheiten und Niederlassungen nicht erfasst ist. Da es keinen eigenen Wirtschaftsabschnitt „Freiberufler“ und „Versicherungen“ gibt, wird stattdessen der Abschnitt „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (M) und der Abschnitt „Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen“ (K) verwendet, weil diese den Freiberuflern und Versicherungen am nächsten kommen. Da Gewerbeanzeigen für Rechtliche Einheiten und Niederlassungen Pflicht sind, werden beide im Nenner verwendet. Bei den eröffneten Unternehmensinsolvenzen pro Rechtlichen Einheiten (Kennzahl 9) werden Niederlassungen nicht berücksichtigt, da Insolvenzen nur von selbstständigen Rechtlichen Einheiten beantragt werden können. Da die Niederlassungen laut Definition unselbstständig sind, werden diese nicht in die Berechnung mit einbezogen.

Die Standortbedingungen können je nach Branche und Unternehmen sehr unterschiedlich ausfallen und gewichtet werden. Bei der Standortwahl ist *„derjenige Ort zu wählen, der die Differenz zwischen standortbedingten Erträgen und standortabhängigen Aufwendungen im Hinblick auf die Errichtung und den Betrieb des Standorts maximiert.“*⁴¹ Im Bereich der Bedingungen für die Standortwahl von Unternehmen werden für diese Studie nur einige Faktoren ausgewählt.

Teilbereich
Bedingungen für die
Standortwahl

Des Weiteren wird eine **Clusteranalyse** durchgeführt. Für die Clusteranalyse werden ausschließlich die eben genannten relativ gebildeten Kennzahlen verwendet. Dabei wird die euklidische Distanz als Proximitätsmaß und als Fusionierungsalgorithmus das hierarchische agglomerative Ward-Verfahren angewendet. Die Entscheidung für dieses Verfahren wird im Online-Appendix begründet.

Clusteranalyse

Zur Auswahl der optimalen Clusteranzahl wird das **Elbow-Kriterium** im Scree-Plot gewählt.⁴² Zur genaueren Betrachtung der Cluster und ihrer Eigenschaften werden unter anderem der F-Wert und t-Wert berechnet. Die Datenauswertungen, Diagramme und Grafiken wurden mithilfe der statistischen Analysesoftware R⁴³ durchgeführt. Außerdem wurden Diagramme und Graphiken mit Microsoft Excel⁴⁴ erstellt.

Optimale
Clusteranzahl

⁴¹(Wöhe, Döring, & Brösel, 2016, S. 256)

⁴²(Vgl. Backhaus, Erichson, Plinke, & Weiber, 2018, S. 476)

⁴³(R Core Team, 2019)

⁴⁴(Microsoft Excel, 2019)

3. Analyse

In diesem Kapitel wird zunächst jeder einzelne Landkreis im Vergleich (Einzelbetrachtung) und anschließend in Zusammenhang mit den gebildeten Clustern betrachtet. Dabei werden die Ergebnisse in den jeweiligen Abbildungen und Tabellen dargestellt und Besonderheiten im Text erörtert. Die im Text und in den Grafiken genannten Zahlen sind immer die Mediane aus 2014–2018. Eine Ausnahme bildet die Betrachtung der Branchen, bei denen auf den Mittelwert zurückgegriffen wird. Damit in den Grafiken die Zugehörigkeit eines Landkreises zu einem Bundesland deutlich wird, werden alle Landkreise eines Bundeslandes in einer Farbe markiert. Die Zuordnung ist im Online-Appendix in Tabelle 6 aufgeführt. Zusätzlich werden in den Grafiken die Ränge der einzelnen Landkreise im Gesamtvergleich aller betrachteten Landkreise in Klammern aufgezeigt.

3.1 Unternehmenszahl und -größe

Um zu überprüfen, ob sich die Unternehmenslandschaft Mecklenburg-Vorpommerns durch geringere Unternehmenszahlen und -größen im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands auszeichnet, wird zunächst die **Anzahl der Rechtlichen Einheiten und Niederlassungen pro 1.000 Einwohner**⁴⁵ betrachtet. Besonders viele Unternehmen befinden sich in München mit ca. 158,12 Unternehmen pro 1.000 Einwohner. Ebenfalls viele Unternehmen pro 1.000 Einwohner sind im Hochtaunuskreis (116,38) und in Offenbach (101,28) zu erkennen. Dagegen liegen in Trier-Saarburg (65,08) und im Salzlandkreis (66,60) im Vergleich die wenigsten Unternehmen pro 1.000 Einwohner. Die Landkreise aus Mecklenburg-Vorpommern befinden sich dabei im Mittel der betrachteten Landkreise, wie Abbildung 2 zeigt. Eine Ausnahme bildet Vorpommern-Rügen, welches im Vergleich aller betrachteten Landkreise die siebthöchste Anzahl an Unternehmen pro 1.000 Einwohner mit 93,97 Unternehmen pro 1.000 Einwohner aufweist. Auch Rostock hat relativ viele Unternehmen mit 89,16 Unternehmen pro 1.000 Einwohner.

Anzahl der
Rechtlichen
Einheiten und
Niederlassungen

⁴⁵„Rechtliche Einheiten und Niederlassungen pro 1.000 Einwohner“ wird im Folgenden als „Unternehmen pro 1.000 Einwohner“ bezeichnet.

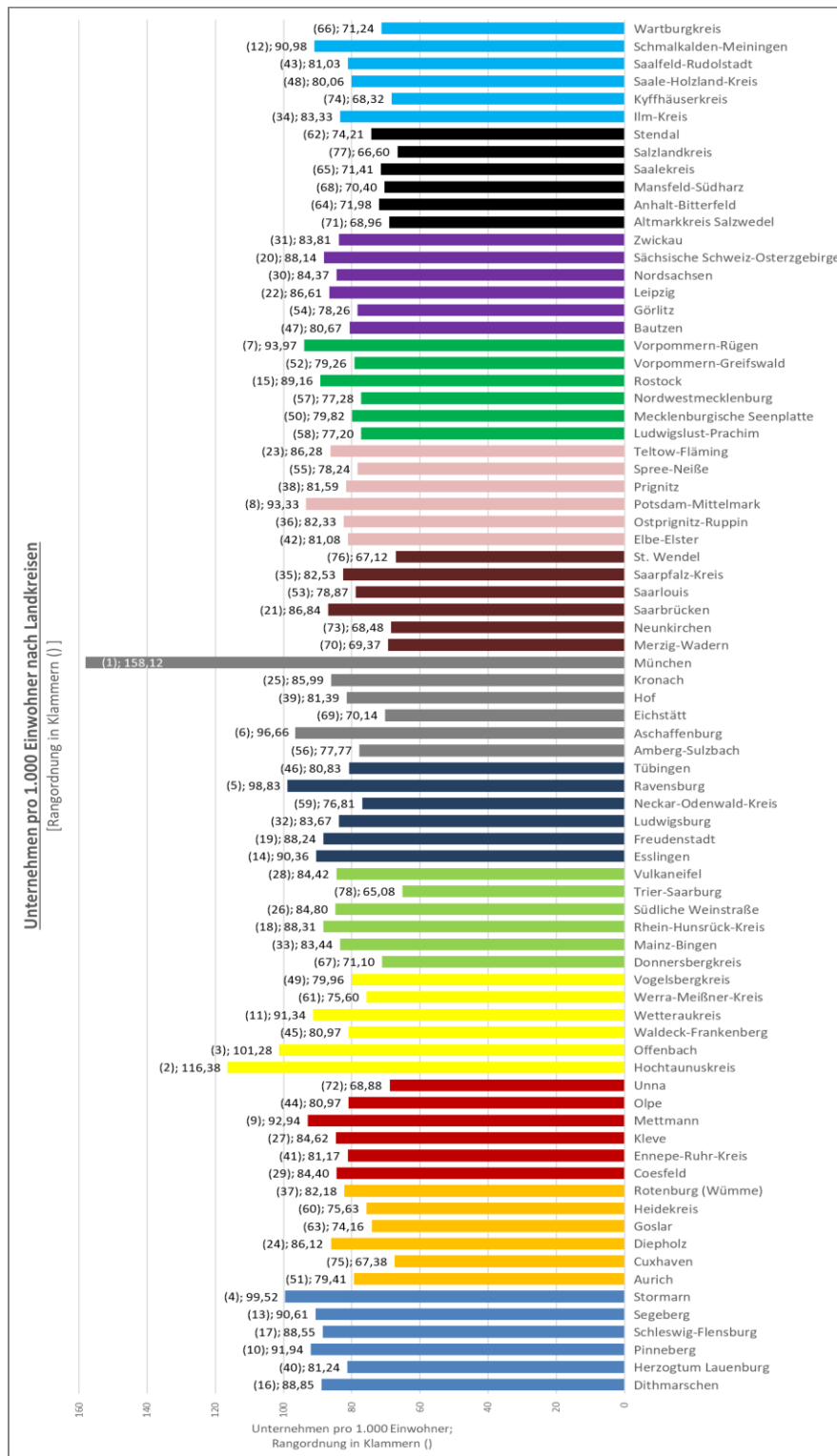


Abbildung 2
 Ergebnisse:
 Unternehmen pro
 1.000 Einwohner
 nach Landkreisen⁴⁶
 Ränge in
 Klammern ()

⁴⁶Eigene Darstellung

Der Anteil an **Rechtlichen Einheiten pro Unternehmen**⁴⁸ ist dabei in allen Landkreisen kleiner als der Anteil an Niederlassungen pro Unternehmen und nahezu gleichverteilt, wie auch Abbildung 13 im Online-Appendix 5 zeigt. Mit 48,62 % hat der Hochtaunuskreis den höchsten Anteil an Rechtlichen Einheiten, gefolgt von Aschaffenburg (48,46 %), der südlichen Weinstraße (48,42 %) und Coesfeld (48,41 %). Der geringste Anteil Rechtlicher Einheiten befindet sich im Saalekreis mit 46,74 %. Auch die Mecklenburgische Seenplatte mit 46,99 %, Goslar mit 47,01 % und Vorpommern-Greifswald mit 47,08 % haben einen geringen Anteil an Rechtlichen Einheiten. Vorpommern-Rügen hat im Vergleich zu den anderen Landkreisen aus Mecklenburg-Vorpommern einen mittleren Anteil an Rechtlichen Einheiten. Auffällig ist jedoch, dass sich der Unterschied zwischen dem Landkreis mit dem höchsten und geringsten Anteil auf lediglich 2 Prozentpunkte beschränkt.

Anteil Rechtliche Einheiten

	Max.	Min.
Anteil an Unternehmen mit 0-9 SvB (Größenklasse 1)	Hochtaunuskreis (91,65 %)	Olpe (86,06 %)
	Potsdam-Mittelmark (91,27 %)	Saalekreis (86,09 %)
	Südliche Weinstraße (91,23 %)	Altmarkkreis Salzwedel (86,26 %)
Anteil an Unternehmen mit 10-49 SvB (Größenklasse 2)	Altmarkkreis Salzwedel (11,33 %)	Hochtaunuskreis (6,44 %)
	Saalekreis (10,85 %)	Potsdam-Mittelmark (7,25 %)
	Diepholz (10,62 %)	Südliche Weinstraße (7,31 %)
Anteil an Unternehmen mit 50-249 SvB (Größenklasse 3)	Olpe (2,74 %)	Mainz-Bingen (1,17 %)
	Goslar (2,62 %)	Südliche Weinstraße (1,25 %)
	Saalekreis (2,61 %)	Amberg-Sulzbach (1,30 %)
Anteil an Unternehmen mit >250 SvB (Größenklasse 4)	Olpe (0,69 %)	Cuxhaven (0,14 %)
	Saarbrücken (0,60 %)	Vorpommern-Rügen (0,15 %)
	Waldeck-Frankenberg (0,57 %)	Kyffhäuserkreis (0,15%)

Tabelle 2
Ergebnisse: Maximaler und minimaler Anteil der jeweiligen Unternehmensgrößenklassen⁴⁷

Die **Größe der Unternehmen** eines Landkreises wird durch die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den einzelnen Unternehmen definiert. Tabelle 2 zeigt die Top 3 der Landkreise mit jeweils dem höchsten

Anteile Unternehmensgröße

⁴⁷Eigene Darstellung

⁴⁸Unternehmen umfassen Rechtliche Einheiten und Niederlassungen.

(Max.) oder geringsten (Min.) Anteil an Unternehmen der jeweiligen Größenklasse. Daran lässt sich gut erkennen, dass in allen Landkreisen der Anteil an Unternehmen der ersten Größenklasse deutlich am höchsten ist und die vierte Größenklasse am geringsten vertreten ist. In den Größenklassen 1 bis 3 liegen die Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns im Gesamtvergleich im Mittel. Der Anteil der Unternehmen mit 250 und mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Größenklasse 4) ist bei allen betrachteten Landkreisen relativ gering, wie Abbildung 14 und Abbildung 15 im Online-Appendix 5 zeigen. Im Gesamtvergleich weist Vorpommern-Rügen den zweitgeringsten Wert auf. Tabelle 9 im Online-Appendix 5 fasst die betrachteten Kennzahlen dieses Abschnittes zusammen.

3.2 Unternehmensvielfalt

Bei der Betrachtung des **Anteils nach Wirtschaftsabschnitten** ist auffällig, dass alle Landkreise den geringsten Anteil im Bereich „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ (B) aufweisen. In fast allen Landkreisen sind die meisten Unternehmen in der Branche „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ (G) zu finden. Eine Ausnahme bilden die Landkreise Potsdam-Mittelmark, Rostock, Nordwestmecklenburg, Ludwigslust-Parochim, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Leipzig, Nordsachsen und der Saale-Holzland-Kreis, da dort die meisten Unternehmen dem Baugewerbe (F) angehören. Auch der Hochtaunuskreis und München zeigen eine Abweichung. Diese weisen den größten Anteil im Bereich der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (M) auf.

Branchenanteil

Einige Branchen werden nun genauer betrachtet, beginnend mit dem Bereich **Tourismus**. Der Tourismus ist kein eigener Wirtschaftsabschnitt, sondern spielt in mehreren Branchen eine Rolle, wie eine Studie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie feststellt.⁴⁹ Da eine Trennung innerhalb der Wirtschaftsabschnitte nicht möglich ist, wird eine Annäherung durch die Addition der folgenden Wirtschaftsabschnitte nach den Erkenntnissen der oben genannten Studie vorgenommen:

Tourismusanteil

- Gastgewerbe (I)
- Handel (G)

⁴⁹(Vgl. Mattes, Becker, & Neumann, 2017, S. 12 - 14)

- Verkehr und Lagerei (H)
- Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (N).

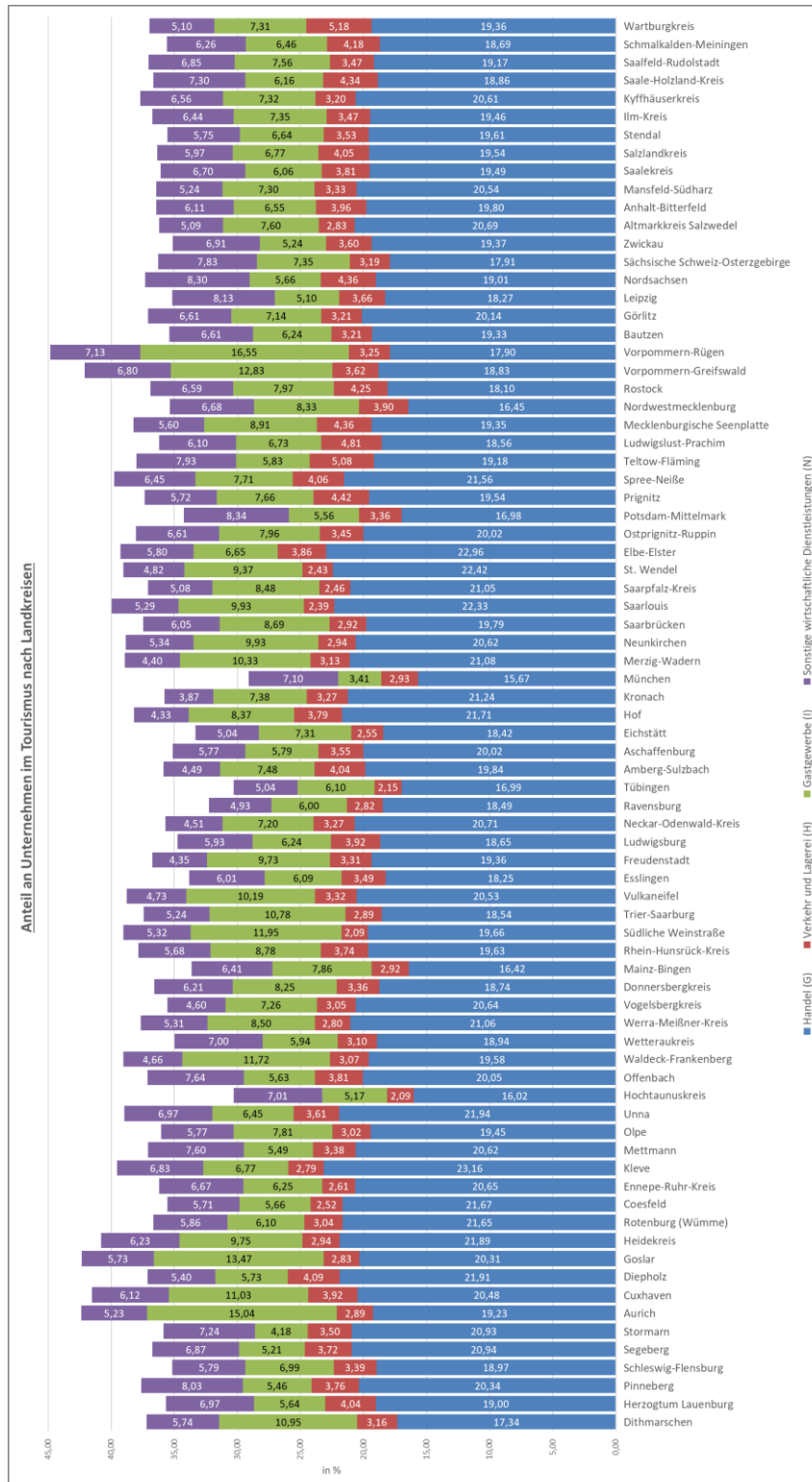
Den höchsten Anteil an Unternehmen im Gastgewerbe (I) hat Vorpommern-Rügen mit 16,55 %, gefolgt von Aurich (15,04 %), Goslar (13,47 %) und Vorpommern-Greifswald (12,83 %). Insgesamt weisen die Landkreise aus Mecklenburg-Vorpommern einen hohen Anteil im Vergleich zu den anderen Landkreisen auf. Nur Ludwigslust-Parchim hat mit 6,73 % einen geringen Anteil. Dennoch ist festzuhalten, dass das Gastgewerbe nicht die größte Branche in Mecklenburg-Vorpommern ist, sondern der Handel. Betrachtet man alle vier Branchen zusammen, fällt auf, dass Vorpommern-Rügen mit 44,83 % den höchsten Anteil im Tourismus hat und auch Vorpommern-Greifswald einen hohen Anteil (42,08 %), was durch den hohen Anteil im Gastgewerbe zu erklären ist. Die anderen Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns liegen im Gesamtvergleich des Tourismusbereichs im Mittel. Abbildung 3 zeigt die Anteile des Tourismus in den einzelnen Landkreisen.

Einen weiteren Wirtschaftsabschnitt stellen das **verarbeitende und das produzierende Gewerbe** dar. Den größten Anteil im verarbeitenden Gewerbe (C) haben die Landkreise Kronach (14,51 %), Olpe (13,63 %) und Schmalkalden-Meiningen (13,35 %). Die geringsten Anteile sind in Dithmarschen (4,26 %), Aurich (4,35 %) und Hochtaunuskreis (4,37 %) zu erkennen. Vorpommern-Rügen sowie die weiteren Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns weisen ebenfalls wenige Unternehmen im Bereich „verarbeitendes Gewerbe“ auf. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau (B), das verarbeitendes Gewerbe (C), die Energie- und Wasserversorgung (D, E) und das Baugewerbe (F).⁵⁰ Dabei zeigt Schmalkalden-Meiningen mit 32,08 % den höchsten Anteil auf. Auch Ludwigslust-Parchim hat mit 31,88 % einen hohen Anteil, wie Abbildung 4 veranschaulicht. Den geringsten Anteil weisen der Hochtaunuskreis (13,12 %) und München (14,31 %) auf. Mit 20,78 % hat Vorpommern-Rügen den geringsten Anteil im Vergleich zu den Landkreisen aus Mecklenburg-Vorpommern und liegt im Gesamtvergleich im Mittel. In Online-Appendix 5 ist die Zusammensetzung aller Branchen in Vorpommern-Rügen in Abbildung 16 und für alle Landkreise in den Tabellen 10 und 11 zu erkennen.

Anteil
verarbeitendes und
produzierendes
Gewerbe

⁵⁰(Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung, o.J.)

Abbildung 3
Ergebnisse: Anteil an Unternehmen im Tourismus nach Landkreisen⁵¹



⁵¹Eigene Darstellung

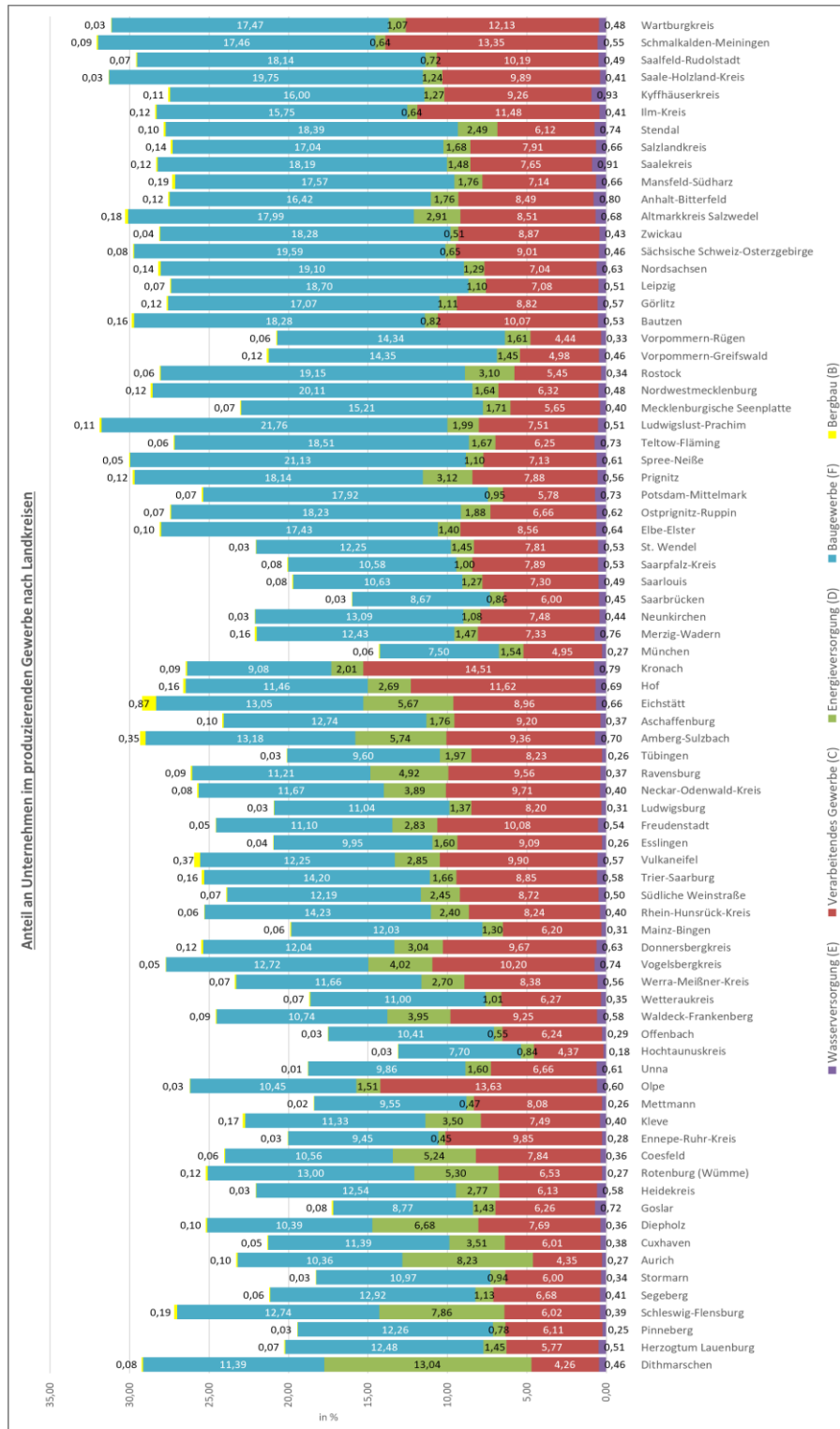


Abbildung 4
Ergebnisse: Anteil an Unternehmen im produzierenden Gewerbe nach Landkreisen⁵²

⁵²Eigene Darstellung

Die meisten **Handwerksunternehmen pro 1.000 Unternehmen** sind in Spree-Neiße (142,14) und Elbe-Elster (139,81) zu finden, wie Tabelle 12 im Online-Appendix 5 deutlich macht. Die wenigsten Handwerksunternehmen pro 1.000 Unternehmen befinden sich in München mit 51,27 und im Hochtaunuskreis mit 57,57. Insgesamt fällt auf, dass die Anzahl der Beschäftigten pro Handwerksunternehmen, die ein Indikator für die Größe der Handwerksunternehmen ist, eine relativ geringe Spannbreite hat (4,42 [Donnersbergkreis] – 11,30 [Aurich] Beschäftigten pro Handwerksunternehmen). Im Vergleich dazu verhalten sich die verschiedenen Landkreise aus Mecklenburg-Vorpommern sehr unterschiedlich, wie Tabelle 3 zeigt. Mit Ausnahme von Ludwigslust-Parchim befinden sich diese im Mittel des Gesamtvergleiches, auch in Bezug auf die Größe der Handwerksunternehmen.

Anteil Handwerksunternehmen

Landkreis	Handwerksunternehmen pro 1.000 Unternehmen	Beschäftigte pro Handwerksunternehmen
Ludwigslust-Parchim	125,71	4,51
Mecklenburgische Seenplatte	96,88	6,48
Nordwest-Mecklenburg	113,26	5,52
Rostock	101,31	6,36
Vorpommern-Greifswald	92,70	5,11
Vorpommern-Rügen	82,64	5,75

Tabelle 3
Ergebnisse: Anzahl und Größe der Handwerksunternehmen in Mecklenburg-Vorpommern⁵³

3.3 Entwicklung der Unternehmenszahl

Um zu prüfen, ob sich die Unternehmenslandschaft Mecklenburg-Vorpommerns hin zu sinkenden Unternehmenszahlen im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands entwickelt, wird zunächst die **Differenz von Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen (Gewerbesaldo) pro 1.000 Unternehmen** betrachtet. Dabei ist auffällig, dass jedes Bundesland mindestens einen Landkreis mit negativem Gewerbesaldo hat. Ein negativer Saldo bedeutet, dass die Anzahl der Gewerbeabmeldungen die Anzahl der Gewerbeanmeldungen übersteigt. In Sachsen-Anhalt und Thüringen weist sogar jeder der betrachteten Landkreise einen negativen Saldo auf, wie Abbildung 5 zeigt.

Gewerbesaldo

⁵³Eigene Darstellung

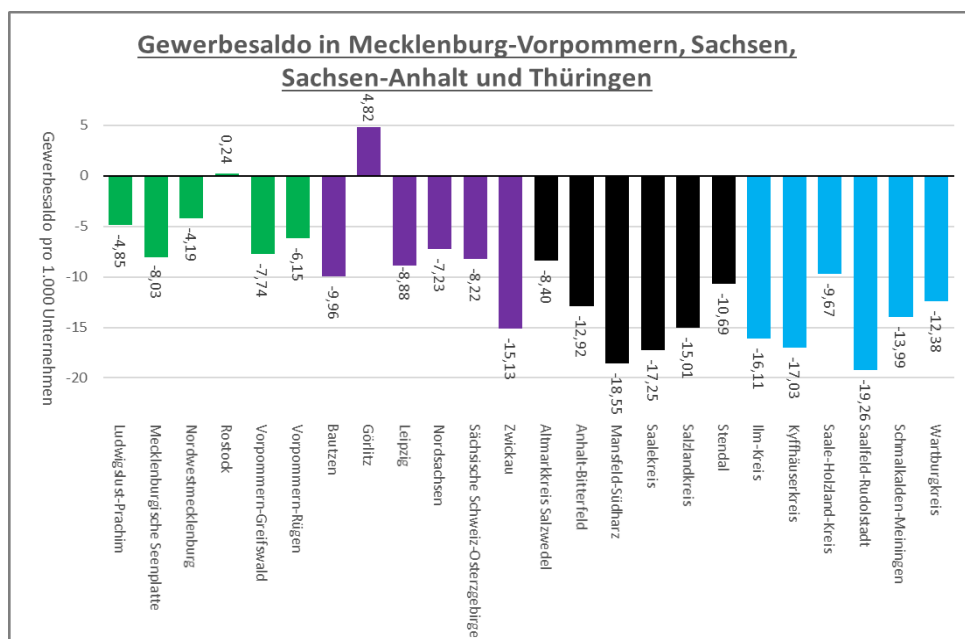


Abbildung 5
Ergebnisse: Gewerbesaldo in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen⁵⁴

Ein besonders geringer, i.e. hoher negativer Gewerbesaldo pro Unternehmen ist dabei in Saalfeld-Rudolstadt in Thüringen mit -19,26 und in Mansfeld-Südharz in Sachsen-Anhalt mit -18,55 zu erkennen. Auch alle Landkreise aus Mecklenburg-Vorpommern mit Ausnahme von Rostock und aus Sachsen mit Ausnahme von Görlitz haben einen negativen Gewerbesaldo. Dabei ist anzumerken, dass die Werte der Landkreise aus Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich relativ hoch sind, d.h. die Anzahl der Gewerbeabmeldungen übersteigt die Anzahl der Gewerbebeanmeldungen nur wenig. Vorpommern-Rügen befindet sich in der Betrachtung der Landkreise von Mecklenburg-Vorpommern mit -6,15 Gewerbesalden pro 1.000 Unternehmen im Mittel. Einen besonders hohen Gewerbesaldo pro 1.000 Unternehmen weisen München (20,35), Aurich (17,69) und Teltow-Fläming (16,25) auf, wie in Tabelle 13 im Online-Appendix 5 zu erkennen ist.

Bei der Betrachtung der **eröffneten Unternehmensinsolvenzen pro 1.000 Rechtlichen Einheiten** als Indiz für den Grund negativer Gewerbesalden weisen Unna mit 9,17, Mettmann mit 7,43 und Kleve mit 7,40 die meisten eröffneten Unternehmensinsolvenzen pro 1.000 Rechtlichen Einheiten auf. Alle drei Landkreise besitzen jedoch einen positiven Gewerbesaldo, was den Zusammenhang zwischen negativen Gewerbesalden und Unterneh-

Unternehmensinsolvenzen

⁵⁴Eigene Darstellung

mensinsolvenzen entkräftet. Mettmann weist mit 11,78 Beschäftigten pro eröffneten Unternehmensinsolvenzen eine hohe Zahl an Betroffenen auf. Dies lässt darauf schließen, dass in Mettmann etwas größere Unternehmen Insolvenz anmelden, wohingegen dies in Unna und Kleve etwas kleinere Unternehmen sind. Die wenigsten eröffneten Unternehmensinsolvenzen pro 1.000 Rechtlichen Einheiten befinden sich im Donnersbergkreis (1,56), in Ravensburg (2,02) und Tübingen (2,20). Lediglich Tübingen weist einen negativen Gewerbesaldo auf. In Ravensburg sind mit 10,48 Beschäftigte pro eröffneten Unternehmensinsolvenzen etwas größere Unternehmen von der Insolvenz betroffen.

Die Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns weisen im Vergleich eröffneter Unternehmensinsolvenzen pro 1.000 Rechtlichen Einheiten mittlere Werte auf, wobei Vorpommern-Rügen mit besonders wenigen Insolvenzen pro 1.000 Rechtlichen Einheiten (2,56) hervorsteicht. Mit 7 Beschäftigten pro eröffneter Unternehmensinsolvenz handelt es sich dabei um kleinere Unternehmen. Die Mecklenburgische Seenplatte hat dagegen relativ viele Insolvenzen zu verzeichnen. Die Ergebnisse aller Landkreise sind im Online-Appendix 5 in Tabelle 13 zu erkennen.

Unternehmensinsolvenzen in Mecklenburg-Vorpommern

3.4 Bedingungen für die Standortwahl von Unternehmen

Der **Gewerbebesatz** einer Region kann eine Bedingung für die Ansiedlung von Unternehmen in einer bestimmten Region sein. Eine hohe Belastung der Unternehmen durch den Gewerbebesatz ist im Ennepe-Ruhr-Kreis (492 %), in Saarbrücken (475 %) und in Unna (473 %) zu erkennen, wie Abbildung 6 zeigt. Eine geringe Belastung für Unternehmen ist dagegen in München (289 %), Teltow-Fläming (300 %) und im Saalekreis (313 %) vorzufinden. Die Landkreise aus Mecklenburg-Vorpommern weisen einen mittleren Gewerbebesatz auf, wobei Rostock (319 %), Ludwigslust-Parochim (333 %) und Nordwestmecklenburg (336 %) eher geringe Hebesätze haben. Vorpommern-Rügen hat einen mittleren Gewerbebesatz (366 %).

Gewerbebesatz

Ein weiterer Aspekt, der relevant bei der Entscheidung von Unternehmen für einen bestimmten Unternehmensstandort ist, ist der **Kaufpreis für Bauland**. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Preise für Bauland innerhalb Deutschlands stark schwanken. Mit Abstand den höchsten Kaufpreis für Bauland verzeichnet München mit 999,18 € pro m². Ebenfalls hohe Kaufpreise für Bauland sind im Hochtaunuskreis mit 368,17 € pro m², Offenbach

Kaufpreis für Bauland

mit 303,59 € pro m² und Esslingen mit 301,80 € pro m² zu erkennen. Die geringsten Kaufpreise für Bauland finden sich in Elbe-Elster (10,00 € pro m²), Prignitz (12,95 € pro m²) und Spree-Neiße (14,60 € pro m²). Die Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns weisen dabei auch eher geringe Preise auf, wie in Abbildung 7 zu erkennen. Vorpommern-Rügen ist mit 43,89 € pro m² einer der Landkreise Mecklenburg-Vorpommern mit den höchsten Preisen für Bauland.

Eine hohe bzw. geringe Anzahl von Genehmigungen für **Nichtwohngebäude pro 1.000 Einwohner** stellen für Unternehmer oftmals einen Indikator für die Wirtschaftsfreundlichkeit eines Landkreises dar und beeinflussen die Entscheidung für einen bestimmten Unternehmensstandort. Die meisten Nichtwohngebäude pro 1.000 Einwohner sind im Altmarkkreis Salzwedel (1,93), Eichstätt (0,93) und Amberg-Sulzbach (0,87) zu verzeichnen, wie Abbildung 17 im Online-Appendix 5 zeigt. Dagegen sind nur 0,11 Nichtwohngebäude pro 1.000 Einwohner in Offenbach und jeweils 0,13 Nichtwohngebäude pro 1.000 Einwohner in Mettmann und im Ennepe-Ruhr-Kreis zu finden. Insgesamt hängt die Genehmigungszahl pro 1.000 Einwohner sehr vom Landkreis selbst ab, d. h. es lässt sich keine regionale Einordnung feststellen. Dies ist auch für die Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns zu erkennen, wie die Tabelle 4 zeigt.

Genehmigungen
Nichtwohngebäude

Landkreis	Genehmigte Nichtwohngebäude pro 1.000 Einwohner
Ludwigslust-Parchim	0,28
Mecklenburgische Seenplatte	0,28
Nordwestmecklenburg	0,51
Rostock	0,34
Vorpommern-Greifswald	0,35
Vorpommern-Rügen	0,61

Tabelle 4
Ergebnisse:
Genehmigte
Nichtwohn-
gebäude in
Mecklenburg-
Vorpommern⁵⁵

⁵⁵Eigene Darstellung

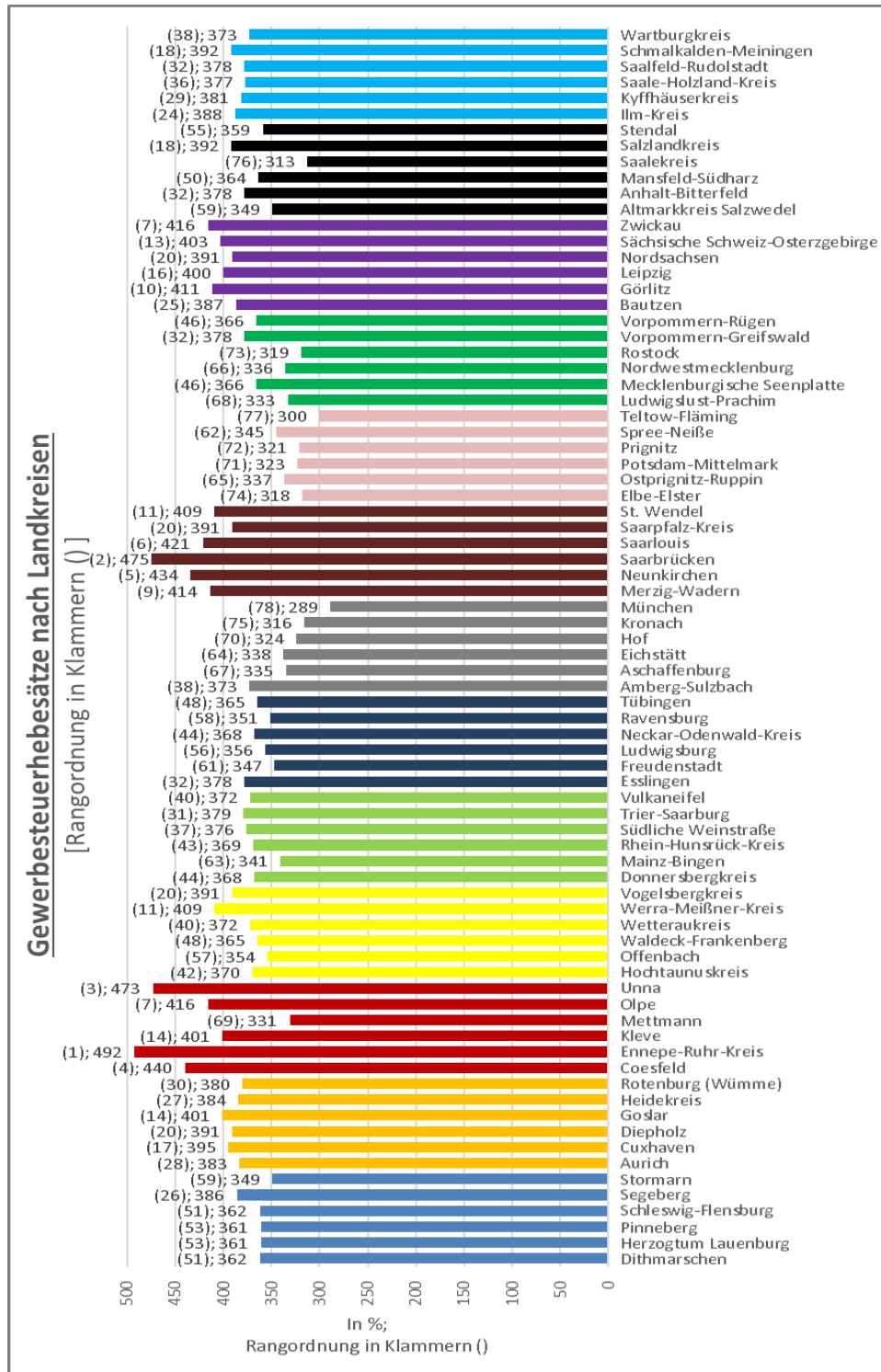


Abbildung 6
Ergebnisse:
Gewerbesteuerhebesätze nach
Landkreisen⁵⁶

Ränge in
Klammern ()

⁵⁶Eigene Darstellung

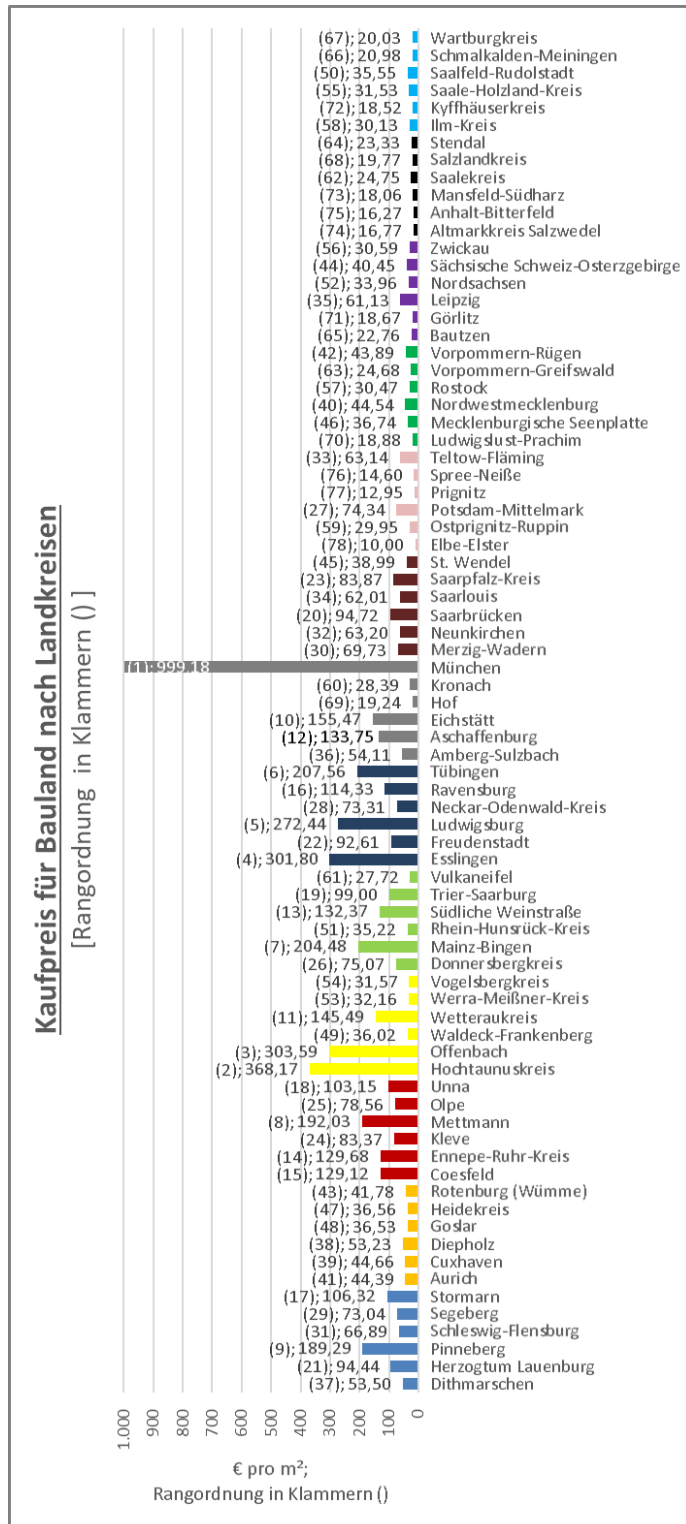


Abbildung 7

Ergebnisse:
Kaufpreis für
Bauland nach
Landkreisen⁵⁷

Ränge in
Klammern ()

⁵⁷Eigene Darstellung

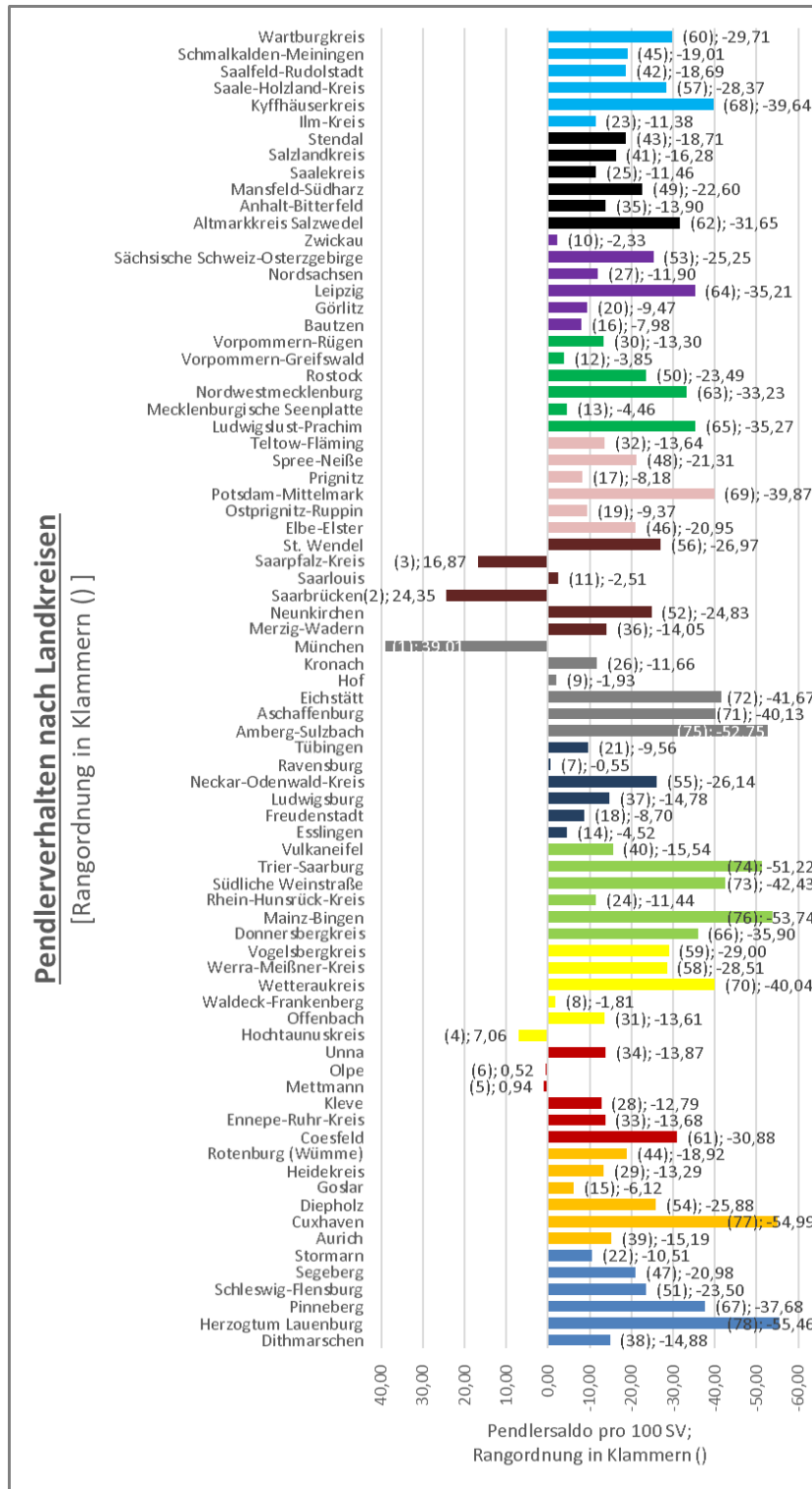


Abbildung 8
Ergebnisse:
Pendlerverhalten
nach Landkreisen⁵⁸

Ränge in
Klammern ()

⁵⁸Eigene Darstellung

Ein positiver **Pendlersaldo** (Differenz Einpendler zu Auspendler) kann ein Indiz für ein Unternehmen sein, dass viele potenzielle Mitarbeiter auch über die Landkreisgrenze hinaus zur Verfügung stehen, und damit die Standortwahl für Unternehmen positiv beeinflussen. Aber auch ein negativer Pendlersaldo kann gerade für neuansiedelnde Unternehmen attraktiv sein. Die meisten Arbeitnehmer wollen nicht lange Pendelwege auf sich nehmen. Pendeln aber in einer Region viele Menschen, könnten Unternehmen mit einer Ansiedlung in dieser Region ohne hohen Aufwand und damit Kosten Mitarbeiter durch den Wegfall der Pendlerzeit gewinnen. Die Untersuchung des Pendlerverhaltens zeigt, dass fast alle Landkreise einen negativen Wert aufweisen, wie in Abbildung 8 dargestellt. Dies bedeutet, dass es in diesen Regionen mehr Auspendler als Einpendler gibt. Einen positiven Wert haben nur sehr wenige Landkreise, wie die folgende Auflistung zeigt:

- München: 39,01 Pendlersaldo pro 100 SvB am Arbeitsort
- Saarbrücken: 24,35 Pendlersaldo pro 100 SvB am Arbeitsort
- Saarpfalz-Kreis: 16,87 Pendlersaldo pro 100 SvB am Arbeitsort
- Hochtaunuskreis: 7,06 Pendlersaldo pro 100 SvB am Arbeitsort
- Mettmann: 0,94 Pendlersaldo pro 100 SvB am Arbeitsort
- Olpe: 0,52 Pendlersaldo pro 100 SvB am Arbeitsort

Besonders viele Auspendler pro 100 SvB am Arbeitsort sind im Herzogtum Lauenburg (-55,46) und in Cuxhaven (-54,99) zu erkennen. Das Pendlerverhalten in Mecklenburg-Vorpommern gestaltet sich in den Landkreisen sehr unterschiedlich. So gibt es in Ludwigslust-Parchim mit -35,27 Pendler pro 100 SvB am Arbeitsort und in Nordwestmecklenburg mit -33,23 Pendler pro 100 SvB am Arbeitsort relativ viele Auspendler. Dagegen gibt es in Vorpommern-Greifswald (-3,85 Pendlersaldo pro 100 SvB am Arbeitsort) und der Mecklenburgischen Seenplatte (-4,46 Pendlersaldo pro 100 SvB am Arbeitsort) relativ wenige Pendler. Vorpommern-Rügen befindet sich in der Gesamtbetrachtung und im Mecklenburg-Vorpommern-Vergleich mit -13,30 Pendler pro 100 SvB am Arbeitsort im Mittel. Bei den Werten ist jedoch darauf zu achten, dass in den Landkreisen im deutschen Grenzgebiet, wie z. B. in Görlitz, die Auspendler in das Ausland nach der Definition nicht erfasst sind. Allerdings sind auch Menschen mit Zweitwohnsitz, der nicht am Hauptwohnsitz liegt, und die, die in Telearbeit tätig sind, als Pendler erfasst. Dadurch weisen die beobachteten Kennzahlen leichte Ungenauigkeiten auf und sind mit Vorsicht zu genießen. Alle betrachteten Kennzahlen dieses Abschnittes sind in Tabelle 14 im Online-Appendix 5 zusammengefasst.

Pendlersaldo

Auffälligkeiten
Pendlersaldo

3.5 Clusteranalyse

Die vorangegangene Einzelanalyse der Landkreise hat gezeigt, dass die Landkreise aus Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu den anderen Landkreisen aus Deutschland keine ungünstigere Unternehmenslandschaft aufweisen. Außerdem konnten durch die Einzelanalyse der Landkreise keine generellen Muster über die Eigenschaften der Landkreise ermittelt werden. Da die Vielzahl der Landkreise schnell unübersichtlich wirken kann, wird nun eine Clusteranalyse durchgeführt. Ziel der Clusteranalyse ist es, Gruppen von Landkreisen zu finden, die sich durch ihre Merkmale stark ähneln und so besonders auffällige Eigenschaften der Cluster zu ermitteln.

Kein Muster durch die Einzelanalyse

Für die Clusteranalyse wird angenommen, dass jedes Untersuchungskriterium gleichbedeutend für die Clusterbildung ist. Daher werden alle Untersuchungskriterien berücksichtigt mit Ausnahme der Niederlassungen pro Unternehmen. Würden Rechtliche Einheiten pro Unternehmen und Niederlassungen pro Unternehmen in der Clusteranalyse angewendet werden, könnte dies zu einer höheren Beeinflussung durch diese Merkmale bei der Clusterbildung führen, da Niederlassungen pro Unternehmen bereits durch das Merkmal Rechtliche Einheiten pro Unternehmen berücksichtigt werden.

Einbezug alle Kriterien in die Clusteranalyse

Betrachtet man den Scree-Plot unter Verwendung des Ward-D2-Verfahrens in Abbildung 18 im Online-Appendix 6, kann man mehrere „Knicke“ erkennen, die als optimale Lösung der Clusteranzahl dienen können. Die erste Auffälligkeit ist bei einer Clusteranzahl von 12 zu erkennen. Die Zuordnung zu diesen 12 Clustern ist im Online-Appendix 6 in Abbildung 19 zu sehen. Da 12 Cluster jedoch eine relativ hohe Anzahl sind und für die weitere Analyse weniger Cluster gesucht werden, wird der zweite „Knick“ bei sechs Clustern gewählt. Die Zuordnung der einzelnen Landkreise zu den jeweiligen Clustern wird im Dendrogramm im Online-Appendix 6 in Abbildung 20 und in Abbildung 9 deutlich.

Entscheidung Clusteranzahl

Dies zeigt, dass München ein eigenes Cluster bildet. Des Weiteren ist keine eindeutige Clusterung nach Bundesländern zu erkennen. Dennoch fällt auf, dass Cluster 3 alle Landkreise der ehemaligen DDR umfasst. Ausnahmen bilden der Altmarkkreis Salzwedel, welcher Cluster 5 zugeordnet ist, der Landkreis Potsdam-Mittelmark, welcher Cluster 2 angehört, und der Heidekreis und Goslar, die beide im Cluster 3, aber im Bundesland Niedersachsen liegen.

Keine Cluster nach Bundesländern

Zur genaueren Betrachtung und Interpretation der Cluster werden sogenannte F- und t-Werte verwendet (Definition siehe Online-Appendix 6). F-Werte, welche < 1 sind, weisen bei dem betrachteten Kriterium in dem betrachteten Cluster eine größere Homogenität auf als in der Erhebungsgesamtheit aller Landkreise.⁵⁹ Ein t-Wert $> 0 / < 0$ zeigt, dass das betrachtete Kriterium in dem betrachteten Cluster im Vergleich zur Erhebungsgesamtheit über-/ unterrepräsentiert ist.⁶⁰ Die F- und t-Werte sind in Tabelle 15 im Online-Appendix 6 abgebildet. Da Cluster 6 nur einen Landkreis umfasst, existiert für diesen keine Streuung. Die Mittelwerte der Kennzahlen jeden Elementes eines Clusters sowie die zugehörige Standardabweichung (SD) ist in Tabelle 18, Tabelle 19, Tabelle 20 und Tabelle 21 im Online-Appendix 6 zusammengefasst ist.

F- und t-Wert

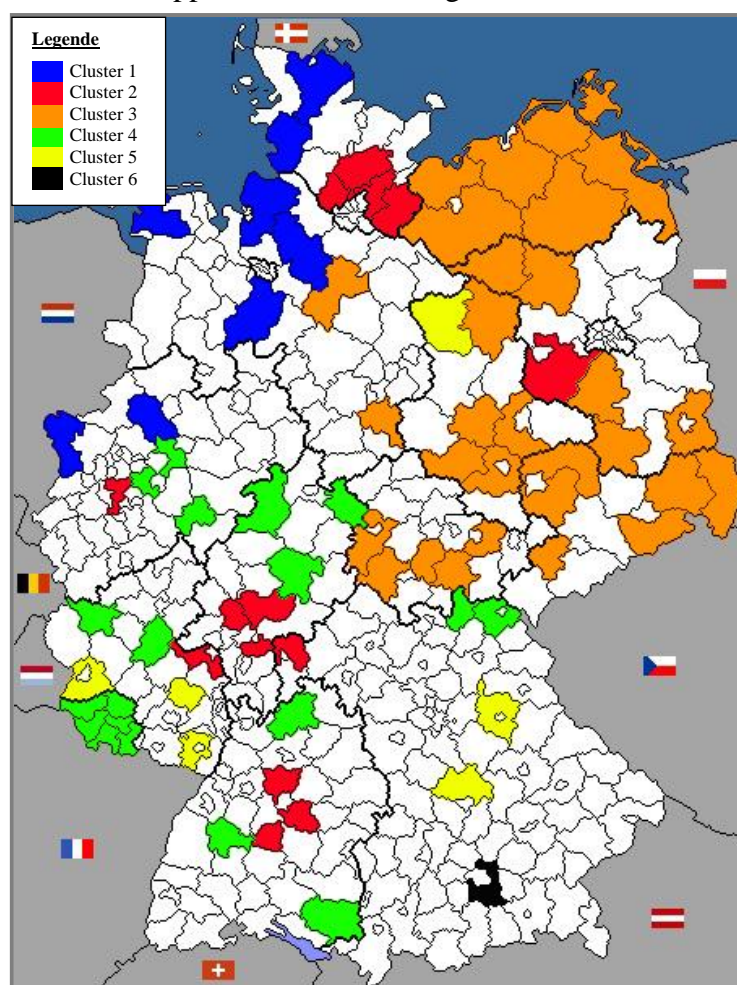


Abbildung 9
Cluster in
Kartendarstellung⁶¹

⁵⁹(Vgl. Backhaus, Erichson, Plinke, & Weiber, 2018, S. 486)

⁶⁰(Vgl. Backhaus, Erichson, Plinke, & Weiber, 2018, S. 488 - 489)

⁶¹(In Anlehnung an o.A., 2016)

Cluster 1: Steigende Unternehmenszahlen trotz schlechterer Standortbedingungen

Cluster 1

Die Kennzahlen zu Zahl und Größe der Unternehmen zeigen, dass sich in den Landkreisen des Clusters 1 eher eine mittlere Anzahl an Unternehmen befindet. Auffällig ist, dass Cluster 1 die meisten Unternehmen in der Größenklasse 2 aufweist, was auch der t-Wert bestätigt, und die wenigsten Unternehmen in der Größenklasse 4 bei geringster Streuung (kleinster t-Wert). Besonders auffällig ist der relativ hohe t-Wert bei der Kennzahl des Gewerbesaldos. Der positive Mittelwert des Clusters deutet darauf hin, dass in diesen Landkreisen viele Gewerbeanmeldungen eingereicht werden und demgegenüber weniger Gewerbeabmeldungen. Das lässt auf einen Trend der wachsenden Unternehmenslandschaft schließen. Merkmal des Clusters 1 ist die Branche „Energieversorgung“ (D), was sich nicht nur durch den höchsten Mittelwert, sondern auch durch den t-Wert zeigt. Allerdings ist die Streuung der Unternehmenszahl in dieser Branche innerhalb des Clusters relativ hoch, was auf eine Inhomogenität innerhalb des Clusters hindeutet und durch den F-Wert bestätigt wird. Die Insolvenzzahl (höchster t-Wert), der Hebesatz (zweithöchster t-Wert) und Genehmigungszahl für Nichtwohngebäude sind relativ hoch. Die Pendlerquote ist relativ gering, was für hohe Auspendler in den Landkreisen spricht.

Cluster 2: Viele, aber kleine Unternehmen trotz schlechterer Standortbedingungen

Cluster 2

Cluster 2 hat mit dem zweithöchsten Wert eine besonders hohe Anzahl an Unternehmen, wie auch der t-Wert zeigt, obwohl eine vergleichsweise hohe Streuung vorliegt. Gleichzeitig sind in diesem Cluster auch die meisten Rechtlichen Einheiten und Unternehmen der Größenklasse 1 zu erkennen. Auffällig ist zudem, dass der Anteil an Unternehmen der Größenklasse 2 am geringsten und der Anteil an Unternehmen der Größenklasse 3 relativ gering ist. Der Anteil an Unternehmen der Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S) ist im Gesamtvergleich am höchsten, wobei die Streuung ebenfalls hoch ist. Der Kaufpreis für Bauland ist trotz der hohen Streuung relativ hoch, wie der t-Wert zeigt. Auch die Genehmigungszahl für Nichtwohngebäude ist relativ gering bei geringster Streuung im Vergleich der Cluster. Somit wird die Ansiedlung für neue Unternehmen deutlich erschwert, wenn diese nicht auf bestehende Gebäude zurückgreifen wollen. Dagegen spricht der Gewerbehebesatz mit dem zweitniedrigsten Wert und einer relativ geringen Streuung für die Landkreise als Standort.

Cluster 3: Ostdeutsche Bundesländer

Cluster 3

Bei der Unternehmenszahl hat Cluster 3 den zweitgeringsten Wert. Auffällig ist, dass der Anteil der Rechtlichen Einheit in Cluster 3 am geringsten ist, nur Cluster 3 besitzt einen negativen t-Wert. Dies impliziert, dass in diesen Landkreisen mehr Niederlassungen angesiedelt sind, die unselbstständig sind. Die Unterschiede im Anteil der Rechtlichen Einheiten im Vergleich der Cluster sind jedoch nicht besonders hoch, und die Streuung innerhalb des Clusters ist relativ hoch, was auf eine Inhomogenität des Clusters hindeutet. Die Betrachtung der t-Werte im Branchenvergleich zeigt, dass Cluster 3 den höchsten Anteil im Bereich „Baugewerbe“ (F), „Verkehr und Lagerei“ (H) und „Gesundheits- und Sozialwesen“ (Q) aufweist. Beim Gastgewerbe (I) deutet der F-Wert eine deutliche Heterogenität innerhalb des Clusters an. Auffällig ist der relativ hohe Anteil an Handwerksunternehmen, was auch der t-Wert zeigt. Dies kann in Zusammenhang mit dem hohen Anteil an Unternehmen in der Baubranche stehen. Indessen ist die Streuung sowohl bei der Zahl der Handwerksunternehmen und dem Anteil der Unternehmen der Baubranche im Vergleich der Cluster am höchsten. Dies zeigt, dass nicht alle Landkreise des Clusters diese Eigenschaften aufweisen. Betrachtet man die Entwicklung der Unternehmenszahlen dargestellt durch den Gewerbesaldo, ist im Gesamtvergleich der niedrigste Wert zu erkennen. Auch hier besitzt Cluster 3 als einziges Cluster einen negativen t-Wert. Das bedeutet, dass das Cluster viele Gewerbeabmeldungen zu verzeichnen hat, denen nicht genügend Gewerbeanmeldungen gegenüberstehen, um die Unternehmenszahl zukünftig beizubehalten oder zu steigern. Der im Vergleich geringste Kaufpreis für Bauland bei geringer Streuung ist auffällig.

Cluster 4: Große Unternehmen

Cluster 4

Cluster 4 ist gekennzeichnet durch viele Unternehmen in den Größenklassen 3 und 4, was auch der t-Wert zeigt. Die Streuung bei der Größenklasse 3 ist dabei am geringsten und bei Größenklasse 4 am höchsten, bestätigt durch den F-Wert. Betrachtet man die Branchen, fällt auf, dass Cluster 4 den höchsten Anteil im verarbeitenden Gewerbe (C) aufweist. Der F-Wert zeigt jedoch, dass die Streuung dabei relativ hoch ist, was auf eine Inhomogenität im Cluster hindeutet. Ähnliche Erkenntnisse sind für den Hebesatz festzustellen, welcher relativ hoch ist, aber auch innerhalb des Clusters stark streut. Auch der höchste Anteil an Unternehmen im Handel (G) bei geringer Streuung und der hohe Anteil an Insolvenzen bei allerdings hoher Streuung (F-Wert) ist auffällig. Das im Vergleich relativ hohe Pendlersaldo zeigt,

dass die Landkreise des Clusters 4 relativ wenige Auspendler aufweisen, wie auch der t-Wert zeigt.

Cluster 5: Wenige Unternehmen bei vielen Auspendlern

Cluster 5

Bei Cluster 5 fällt die geringe Anzahl an Unternehmen auf. Gleichzeitig zeigt sich aber, dass die Insolvenzzahl am geringsten im Vergleich der Cluster und dies durch die geringe Streuung auch repräsentativ für Cluster 5 ist. Die Branchenbetrachtung weist den höchsten Anteil im Gastgewerbe (I) und in der Wasserversorgung (E) auf, was auch der t-Wert bestätigt. Auch bei den Branchen „Bergbau“ (B) und „Erziehung und Unterricht“ (P) kann man die höchsten Anteile im Vergleich der Cluster erkennen, jedoch ist die Streuung sehr hoch, sodass diese auf eine Inhomogenität im Cluster hindeutet. Der t-Wert zeigt, dass in den Landkreisen des Clusters 5 relativ viele Handwerksunternehmen angesiedelt sind. Bei den Bedingungen für Unternehmen zeigt sich, dass in den Landkreisen des Clusters 5 relativ viele Genehmigungen für Nichtwohngebäude erteilt werden. Der hohe F-Wert deutet aber auf eine hohe Streuung hin. Grund dafür ist der Altmarkkreis Salzwedel und der Landkreis Eichstätt. Hier ist die Anzahl der Genehmigungen für Nichtwohngebäude deutlich höher als in den anderen Landkreisen des Clusters. Das Pendlerverhalten dagegen weist eine geringe Streuung auf und den geringsten Wert im Clustervergleich. Das bedeutet, dass alle Landkreise viele Auspendler haben. Da die Landkreise im Cluster großteils an kreisfreien Städten liegen, könnte dies ein Grund für die Auspendlerquote sein, weil viele Beschäftigte in den angrenzenden Städten arbeiten.

Cluster 6: Ausreißer Landkreis München

Cluster 6

Der Landkreis München hat die größte Unternehmenszahl und die meisten Unternehmen in Größenklasse 4. Dies zeigt sich auch am t-Wert. Es ist festzustellen, dass Cluster 6 die wenigsten Handwerksunternehmen aufweist. Charakteristikum des Clusters 6 ist der hohe Anteil in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (M), was der t-Wert ergibt. Auch die Branchen „Information und Kommunikation“ (J), „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (K), „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (L), „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (N) und „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (R) weisen den höchsten Anteil im Gesamtvergleich auf. Ein hoher positiver Gewerbesaldo, welcher im Vergleich der Cluster am höchsten ist, spricht für eine positive Entwicklung der Unternehmenszahl. Auch die Bedingungen

für Unternehmen sind überwiegend vorteilhaft. So hat Cluster 6 den geringsten Hebesatz und den höchsten Pendlersaldo, was für viele Einpendler spricht. Der hohe Preis für Bauland, der auch im Clustervergleich deutlich zu erkennen ist, hat dagegen einen negativen Einfluss auf die Standortwahl.

Wie bereits erwähnt, liefert die Clusteranalyse mehrere mögliche Ergebnisse einer optimalen Gruppenanzahl. So ist eine Clusterzahl von 12 ebenfalls sinnvoll, welche die Landkreise differenzierter als die vorangegangene Analyse clustert. Dabei wird deutlich, dass die ostdeutschen Landkreise, nicht wie bei 6 Clustern in eine Gruppe fallen, sondern innerhalb der Landkreise Ostdeutschlands Unterschiede zu verzeichnen sind. Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse der Analyse mit 12 Clustern, dass Vorpommern-Rügen mit Vorpommern-Greifswald, der Mecklenburgischen Seenplatte und mit den westdeutschen Landkreisen Heidekreis und Goslar clustert. Typische Eigenschaft des Clusters ist der geringste Anteil an Rechtlichen Einheiten (t-Wert). Auch der höchste Anteil an Unternehmen im Gastgewerbe (I) ist charakteristisch für dieses Cluster, jedoch bei hoher Streuung (F-Wert). Des Weiteren ist der geringe Anteil an Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe (C) auffällig. Die F- und t-Werte der Clusteranalyse mit 12 Clustern sind in den Tabelle 16 und Tabelle 17 im Online-Appendix 6 aufgeführt.

Feinere Analyse mit
12 Clustern

4. Diskussion

Im Folgenden werden die Erkenntnisse der Analyse bewertet und die Teilhypothesen überprüft. Außerdem werden mögliche Ursachen und Zusammenhänge sowie Grenzen der Analyse thematisiert und Vorschläge zur Verbesserung der Situation erarbeitet.

a) Hypothese: Die Unternehmenslandschaft Mecklenburg-Vorpommerns ist gekennzeichnet durch geringere Unternehmenszahl und geringere Unternehmensgrößen im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands.

Die vorangegangene Analyse zeigt, dass nicht unbedingt die Unternehmenszahl, sondern der Anteil an Rechtlichen Einheiten in den Landkreisen aus Mecklenburg-Vorpommern erkennbar geringer ist als in anderen Landkreisen. In Vorpommern-Rügen sind mit dem siebthöchsten Wert sogar relativ viele Unternehmen ansässig. Dies widerspricht der anfänglichen Hypothese, dass Mecklenburg-Vorpommern durch eine geringe Unternehmenszahl ge-

Mecklenburg-
Vorpommern
Unternehmenszahl

kennzeichnet ist. Es wird davon ausgegangen, dass das Vorhandensein einer Vielzahl von Unternehmen in einer Region positiv zu bewerten ist. Zum einen bietet eine große Anzahl an Unternehmen als Arbeitgeber potenziellen Arbeitnehmern eine größere Auswahl an Arbeitsplätzen und Arbeitsfeldern. Zum anderen ist durch entsprechende Steuereinnahmen von vielen Unternehmen das staatliche Haushaltsvolumen einer Region größer und damit auch die Möglichkeit zur Förderung und zum Ausbau einer Region von staatlicher Seite. Ein dritter positiver Aspekt ist der regionale Zugang für Verbraucher und Unternehmen zu Gütern und Dienstleistungen. Allerdings sind die Unternehmen in den Landkreisen Mecklenburg-Vorpommerns oft Niederlassungen, wie auch die Clusteranalyse zeigt. Dieser Umstand stellt einen Nachteil für die Landkreise dar, da Niederlassungen weniger selbstständig sind und von Entscheidungen der Rechtlichen Einheiten abhängig, die unter Umständen in anderen Regionen ihren Hauptsitz und damit weniger Verbindung zur Region haben.

Eine mögliche Lösung dieses Problems ist, den Kontakt von Rechtlichen Einheiten zu ihren Niederlassungen in Mecklenburg-Vorpommern zu stärken, um die regionalen Gegebenheiten der Niederlassungen in die Entscheidungsfindung von Unternehmenszentralen einfließen zu lassen. Außerdem sollten die regional ansässigen Rechtlichen Einheiten in Mecklenburg-Vorpommern unterstützt und gestärkt werden, z. B. durch Förderungen oder Anreize zur Ansiedlung, auch wenn diese nicht die Größe und den Einfluss einer Konzernzentrale haben.

Regionale
Gegebenheiten
stärken

Die Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern sind großteils kleinere Unternehmen, was die Vermutung bestätigt, dass Mecklenburg-Vorpommern durch geringe Unternehmensgrößen gekennzeichnet ist. Wichtig ist, dass der Umsatz eines Unternehmens nicht mit der Größe des Unternehmens zusammenhängen muss. Daher können anhand der Größe eines Unternehmens keine Rückschlüsse über dessen Erfolg gezogen werden. Dies müsste in einer separaten Analyse ausgewertet werden. Große Unternehmen bieten den Vorteil, dass ein Unternehmen viele Arbeitsplätze bereitstellt und meist über eine bessere Struktur der Mitarbeiterförderung verfügt bzw. dass mehr Möglichkeiten in diesem Bereich bestehen. Außerdem sind in diesen Unternehmen eine höhere Vielfalt an Aufgaben und größere Chancen für einen Karriereaufstieg oder für einen Wechsel des Arbeitsplatzes innerhalb eines Unternehmens gegeben. Oftmals können Großunternehmen mehr oder „bessere“ materielle oder immaterielle Anreize und zudem eher Ausbildungsplätze anbieten. Vorteile von kleineren Unternehmen sind hingegen,

Mecklenburg-
Vorpommern
Unternehmensgröße

dass sie oft über flachere Hierarchien verfügen und somit über bessere Möglichkeiten für Mitarbeiter, eigene Ideen einzubringen und in direkter Kommunikation zur Unternehmensleitung zu arbeiten. Damit sind oft eine eigene Arbeitsablaufgestaltung und eine hohe Verantwortung verbunden, was einen Arbeitsplatz attraktiver gestalten kann. Bei geringeren Mitarbeiterzahlen in kleineren Unternehmen übernehmen einzelne Mitarbeiter oft mehrere Aufgaben, was das Tätigkeitsfeld des Einzelnen abwechslungsreicher und anspruchsvoller macht.⁶² Welche Unternehmensgröße nun vorteilhaft ist, hängt stark von den Mitarbeitern selbst ab. Daher ist eine gute Mischung an kleineren und größeren Unternehmen für einen Landkreis sinnvoll, da so eine Vielzahl an Menschen ein geeignetes Arbeitsumfeld für sich finden können. Die Analyse zeigt, dass es in den Landkreisen Mecklenburg-Vorpommerns nicht zu einer ausgeglichenen Durchmischung der Unternehmensgrößen kommt. Jedoch ist in den Vergleichslandkreisen keine andere Durchmischung zu erkennen. Dies bedeutet, dass Mecklenburg-Vorpommern bei den Unternehmensgrößen keine Nachteile gegenüber anderen Regionen hat.

Um die Ansiedlung von mehr Unternehmen mit unterschiedlichen Größen in einer Region zu fördern, sollten von staatlicher Seite und dabei durchaus auch durch die Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns selbst Anreize geschaffen werden, um eine Durchmischung voranzutreiben. Dafür sind spezifische Angebote für alle Größen von Unternehmen – Großindustrie genauso wie kleiner Handwerksbetrieb – nötig. Eine Einbeziehung der Handwerks- und Industrie- und Handelskammern zur Entwicklung spezifischer Konzepte wäre dabei erforderlich. Die geringe Anzahl an Rechtlichen Einheiten und an großen Unternehmen, die meist international bekannter sind, ist ein möglicher Grund für die Wahrnehmung der Menschen, wie sie in der Hypothese beschrieben ist. Durch geeignete Marketingkonzepte von Unternehmen und von staatlicher regionaler Seite könnte eine positive Bewertung im allgemeinen Meinungsbild gefördert werden. Dabei sollte die Betonung auf der öffentlichkeitswirksamen Präsenz der einzelnen Unternehmen der Region liegen. Dies hätte den weiteren positiven Effekt, dass potenzielle Arbeitnehmer sowohl in Mecklenburg-Vorpommern als auch überregional besser auf die Unternehmen aufmerksam werden.

Ansiedlung unterschiedlicher Unternehmensgrößen in Mecklenburg-Vorpommern

⁶²(Vgl. Immerschitt & Stumpf, 2019, S. 28 - 30)

b) Hypothese: Die Unternehmenslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern ist fokussierter auf den Tourismus, hier vor allem auf das Gastgewerbe, und das Handwerk im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands und ist damit einseitig aufgestellt in Bezug auf die Branchenvielfalt.

Eine hohe Branchenvielfalt in einer Region wird als gut bewertet, da sich so verschiedene Unternehmen, welche in direkter Nachbarschaft angesiedelt sind, austauschen und innovative Ideen entwickeln können. Des Weiteren können dadurch Lieferketten aus der Region genutzt werden. Außerdem bieten Unternehmen in verschiedenen Branchen einer Vielzahl von Arbeitnehmern mit unterschiedlichsten Begabungen und Berufen Arbeitsstellen und mehr Möglichkeiten, innerhalb der Branche oder branchenübergreifend den Arbeitsplatz zu wechseln. Auch für Verbraucher ist eine Vielfalt an Branchen in einer Region von Vorteil, da so eine höhere Auswahl an regionalen Angeboten zur Verfügung steht. Dadurch bleibt wiederum die Kaufkraft in der Region. Im Umkehrschluss ist eine Fokussierung auf eine Branche eher negativ zu bewerten, u. a. da Monostrukturen bei Krisensituationen ein hohes Risiko darstellen. Speziell auf die Tourismusbranche bezogen kann das Vorhandensein vieler Unternehmen in diesem Bereich sowohl negativ als auch positiv beurteilt werden. Da Tourismus meist mit Saisonarbeit und damit nicht durchgehend starken Einkommen und Umsätzen verbunden ist, wird dies oft als negatives Merkmal wahrgenommen. Jedoch ist Tourismus nicht zwangsläufig auf eine Saison beschränkt und kann eine Region durch Besucher positiv und innovativ beleben und vielfältiger gestalten.

Vorteile
Branchenvielfalt

Eine hohe Anzahl an Handwerksunternehmen in einer Region ist nicht als negativer Aspekt zu werten. Handwerksunternehmen tragen in Deutschland ebenso zur Wirtschaftskraft einer Region bei wie z. B. Industrieunternehmen. Zudem sind Handwerksunternehmen oft lokal tätig, was unter Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekten Vorteile bietet. Auch der Aspekt der zunehmenden Digitalisierung und damit der Möglichkeit der Telearbeit muss erwähnt werden, wodurch die Bedeutung der Branchenvielfalt für Arbeitnehmer einer Region relativiert wird. Diese können z. B. durch Telearbeit unabhängig von den Angeboten an ihrem Wohnort auch bei Unternehmen aus anderen Regionen beschäftigt sein.

Vorteile
Handwerks-
unternehmen

Die Analyse zeigt, dass vor allem die Landkreise Vorpommern-Rügen und Vorpommern-Greifswald stark durch den Tourismus und das Gastgewerbe geprägt sind. In den anderen Landkreisen Mecklenburg-Vorpommerns ist der Anteil im Tourismus deutlich geringer ausgeprägt und damit im

Mecklenburg-
Vorpommern
Branchenvielfalt

Gesamtdeutschland-Vergleich im Mittel, wie auch die Clusteranalyse zeigt, da diese eine Heterogenität im Cluster aufweist. Es zeigt sich, dass mehrere verschiedene Branchen in Mecklenburg-Vorpommern einen ähnlich hohen Anteil aufweisen, wodurch die Unternehmenslandschaft vielfältig gestaltet ist. Damit bestätigt sich die Hypothese nicht für gesamt Mecklenburg-Vorpommern. Es ist jedoch darauf zu achten, dass die folgenden Branchen in der Analyse nicht mitbetrachtet werden konnten, da sie nicht in der Datenerfassung berücksichtigt werden, was die Aussage über den Tourismusanteil relativieren kann:

- Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O)
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)
- Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T)
- Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U)

Es konnte ebenfalls nicht für alle Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns bestätigt werden, dass ein Fokus auf Handwerksunternehmen besteht. Außer in Ludwigslust-Parchim weisen die Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns keine besonders hohe Anzahl von Handwerksunternehmen im Vergleich zu den anderen Landkreisen auf. Eine geringe Anzahl von Handwerksunternehmen und an Beschäftigten pro Handwerksunternehmen können als negative Aspekte gewertet werden. Dies betrifft sowohl ausgebildete Arbeitskräfte, die in ihrer Region wenige Auswahlmöglichkeiten an Arbeitsplätzen finden, als auch die Verbraucher und andere Unternehmen, die auf eine Zusammenarbeit mit Handwerksunternehmen angewiesen sind. Das äußert sich z. B. in langen Wartezeiten für einzelne Handwerksleistungen oder die Inanspruchnahme überregionaler Unternehmen mit längeren Anfahrtswegen und dadurch höheren Kosten. Generell zeigt sich, dass die Anzahl der Beschäftigten pro Handwerksunternehmen in allen Landkreisen relativ klein ist. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass Beschäftigte von Handwerksunternehmensniederlassungen in dem Landkreis gezählt werden, in dem das Unternehmen seinen Sitz hat. Das führt zur Relativierung der Aussage über die Größe der Handwerksunternehmen.

Um die Branchenvielfalt in Mecklenburg-Vorpommern zu fördern, sollten die Nachhaltigkeit und Regionalität mit Marketingaktionen sowohl unter den bestehenden Unternehmen als auch deutschlandweit stärker betont und unterstützt werden. So z. B. im Bereich Tourismus durch Indoor-Aktivitä-

Handwerks-
unternehmen in
Mecklenburg-
Vorpommern

Förderung
Branchenvielfalt in
Mecklenburg-
Vorpommern

ten, Wellness- und Familien-Aktivitäten und Kultur-Aktionen, sodass Mecklenburg-Vorpommern auch außerhalb der Sommerferienzeit attraktiv gestaltet und so die Saison erweitert wird. Dabei ist der Fokus von Marketingaktionen nicht nur auf eine Branche, wie den Tourismus zu setzen, sondern der Vorteil für verschiedene Branchen herauszuarbeiten. Damit könnte auch die subjektive Wahrnehmung in der Bevölkerung, dass vorwiegend Unternehmen in den Branchen Tourismus und Handwerk in Mecklenburg-Vorpommern angesiedelt sind, beeinflusst werden. Dabei muss darauf geachtet werden, welche Art von Unternehmen zu welchen Standorten passen, z. B. ist es wenig sinnvoll, Schwerindustrie in einem Badekurort, wie Binz auf Rügen, anzusiedeln. Zudem sollte die Chance wahrgenommen werden, gerade junge Unternehmen mit innovativen Ideen anzuziehen und in die bestehende Unternehmenslandschaft einzugliedern.

c) Hypothese: Die Unternehmenslandschaft Mecklenburg-Vorpommerns entwickelt sich hin zu sinkenden Unternehmenszahlen im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands.

Anhand des Gewerbesaldos wurden sinkende Unternehmenszahlen identifiziert, die als negativer Entwicklungsschritt in der Unternehmenslandschaft angesehen werden können. Die Gefahr bei gleichbleibend stark negativen Gewerbesalden ist, dass die Zahl der Unternehmen dadurch im Laufe der Zeit sinkt. Das bedeutet weniger Arbeitsplatzangebote und eine geringere Unternehmensvielfalt in einer Region, was die Attraktivität der Region für Arbeitnehmer und Verbraucher negativ beeinflusst. Der Verlust von Arbeitsplätzen in einer Region zieht oft die Abwanderung der Arbeitnehmer in andere Regionen oder steigende Arbeitslosigkeit nach sich. Bei sinkenden Unternehmenszahlen in einem Landkreis können auch weniger Steuereinnahmen generiert werden, was die Möglichkeiten von staatlichen Investitionen hemmt, z. B. bei der Sanierung eines Schwimmbades oder bei der Pflege der Infrastruktur. Die Analyse zeigt, dass die sinkenden Unternehmenszahlen durch Gewerbemeldungen eine Problematik der ostdeutschen Bundesländer sind. Dies wird vor allem in der Clusteranalyse deutlich, da nur das Cluster 3, welche überwiegend aus Landkreisen der ehemaligen DDR bestehen, negative Werte im Gewerbesaldo aufweisen. Eine Ausnahme bei den Gewerbemeldungen bildet Brandenburg mit positiven Gewerbesalden. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Problematik in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt drastisch ist. Dahingegen sinken die Unternehmenszahlen in den Landkreisen Mecklenburg-Vorpommerns nicht so stark,

Risiken negativer
Gewerbesalden

wie die Einzelanalyse zeigt. Die Hypothese hat sich somit jedoch insgesamt bestätigt.

Hohe Gewerbeabmeldungen können verschiedene Gründe haben, wie die Insolvenz von Unternehmen, eine schlechte Auftragslage innerhalb einer Branche oder die Pensionierung von Unternehmenseigentümern ohne Nachfolge. Besonders negativ werden hohe Unternehmensinsolvenzen in einer Region eingeschätzt. Dies kann Unternehmer davon abhalten, sich dort anzusiedeln, da mit schlechter Auftragslage und Absatzmöglichkeiten gerechnet wird. Auch Arbeitnehmer kann das davon abhalten, dort einen Arbeitsplatz anzunehmen, weil sie Instabilität der Unternehmen fürchten und nicht von Langfristigkeit ausgehen. Insolvenzen als überwiegender Grund für den negativen Gewerbesaldo sind in Mecklenburg-Vorpommern nicht festzustellen, was positiv bewertet wird.

Gründe hoher Gewerbeabmeldungen

Für die Identifizierung anderer Hintergründe zu den Ursachen des negativen Gewerbesaldos in Mecklenburg-Vorpommern ist eine weitere Analyse nötig. Aus diesen Erkenntnissen können dann spezifische und regionale Konzepte abgeleitet und entwickelt werden, um dem Rückgang der Unternehmenszahlen entgegenzuwirken. Wenn sich beispielsweise als Ursache das Fehlen eines Nachfolgers ergibt, könnte mittels eines überregionalen Suchsystems ein Nachfolger gesucht und gefunden werden. Wenn Unternehmen nicht konkurrenzfähig sind, könnte eine Kooperation oder Zusammenlegung von Unternehmen diese wieder konkurrenzfähig machen und so die Arbeitsplätze erhalten. Auch eine höhere Flexibilisierung und Anpassung an den Markt sowie eine Spezialisierung der Unternehmen kann den sinkenden Unternehmenszahlen entgegenwirken. Außerdem werden einige Berufsgruppen, wie die Freiberufler, bei dieser Betrachtung nicht untersucht. Gerade die Entwicklung der Freiberuflerzahlen könnte die Gesamtsituation relativieren.

Ursachenanalyse notwendig

d) Hypothese: Die Bedingungen für die Standortwahl für Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern in Bezug auf Gewerbebesätze, genehmigte Nichtwohngebäude, Preise für Bauland und Pendlerverhalten sind im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands vorteilhafter.

Es wird angenommen, dass diejenigen Bedingungen für die Standortwahl von Unternehmen in einer Region vorteilhaft sind, welche diese so wenig wie möglich belasten. Gewerbebesätze und Preise für Bauland betreffen die finanzielle Lage eines Unternehmens. Preise für Bauland sind dann von Interesse, wenn z. B. Unternehmen Bauland kaufen müssen, um eine Fa-

Günstige Standortbedingungen

brikkhalle oder ein Unternehmensgebäude zu errichten. Bei der Interpretation des durchschnittlichen Kaufpreises für Bauland ist darauf zu achten, dass die Kauffälle sich nicht nur auf Käufe bzw. Verkäufe von Unternehmen beziehen, sondern auch auf die von Privatpersonen. Möchte ein Unternehmen ein Gebäude für unternehmerische Zwecke bauen (Nichtwohngebäude), bedarf dies einer Genehmigung. Daher ist für Unternehmen auch interessant, wie viele Genehmigungen für Nichtwohngebäude vom Bauamt erteilt werden, da dies eine Indikation dafür sein kann, wie aufwändig es ist, eine solche Genehmigung zu erhalten. Somit beeinflusst die Genehmigung für Nichtwohngebäude die Möglichkeiten der Neuansiedlung oder der Erweiterung von Unternehmen. Allerdings zeigen die Genehmigungszahlen nicht auf, wie schnell ein solches Genehmigungsverfahren bearbeitet wird und welche Auflagen ein Unternehmen in einer Region dafür erfüllen muss. Für Unternehmen eines Landkreises bedeuten Einpendler augenscheinlich mehr Auswahl an Personal bzw. Fachkräfte aus benachbarten Regionen, die bereit sind eine Pendelzeit auf sich zu nehmen. Viele Auspendler in einem Landkreis stellen aber auch eine Chance für Unternehmen dar. So können diese Unternehmen Fachkräfte ggf. leichter abwerben bzw. gewinnen mit der Aussicht, dass die Mitarbeiter nicht mehr pendeln müssen und so mehr Freizeit haben.

Die Vermutung, dass die Bedingungen für die Standortwahl von Unternehmen vorteilhafter in Mecklenburg-Vorpommern sind als in anderen Landkreisen, konnte nur teilweise bestätigt werden. Die Gewerbebesätze in den Landkreisen aus Mecklenburg-Vorpommern liegen auf mittlerem Niveau, was nicht unbedingt für den Standort Mecklenburg-Vorpommern spricht, denn in anderen Regionen sind die Gewerbebesätze geringer. Der Kaufpreis für Bauland in den Landkreisen Mecklenburg-Vorpommerns ist dagegen im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands relativ gering. Wie die Clusteranalyse zeigt, ist der Kaufpreis für Bauland in allen ostdeutschen Bundesländern relativ gering. Zudem weisen Vorpommern-Rügen und Nordwestmecklenburg hohe Werte bei der Genehmigung von Nichtwohngebäuden auf. Beides ist vorteilhaft für die Standortwahl Mecklenburg-Vorpommern. Mecklenburg-Vorpommern verzeichnet relativ viele Auspendler. Unternehmen könnten also qualifizierte Fachkräfte leicht mit der Aussicht auf wegfallende Pendlerzeiten anwerben.

Detaillierte Ursachen des Pendlerverhaltens und die Auswirkungen für Unternehmen müssten in einer weitergehenden Analyse ermittelt werden. Weitere Faktoren (z. B. Infrastruktur), die Einfluss auf die Standortwahl

Standort-
bedingungen in
Mecklenburg-
Vorpommern

Weitere Analyse des
Pendlerverhaltens
nötig

eines Unternehmens haben, sollten ebenfalls Gegenstand einer weiteren Studie sein sowie die unterschiedliche Relevanz verschiedener Faktoren für unterschiedliche Unternehmen. Fest steht, dass die bestehenden Vorteile des Standorts Mecklenburg-Vorpommern für Unternehmen hervorgehoben werden sollten, z. B. in Form einer überregionalen Marketingkampagne. Gleichzeitig besteht ein Potential zur Verbesserung der Standortbedingungen, wie das Senken der Gewerbebesätze.

e) Gesamtbetrachtung

Insgesamt wird deutlich, dass die bisher erreichte Situation der Unternehmenslandschaft durchaus positiv bzw. nicht nachteiliger in Mecklenburg-Vorpommern im deutschlandweiten Vergleich beurteilt wird. Die Clusteranalyse zeigt, dass Charakteristika in der Unternehmenslandschaft bundesweit nicht an der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Bundesland festgemacht werden können. Das gilt auch für die Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns. Die gröbere Clusteranalyse mit 6 Clustern zeigt aber auch, dass die Cluster überwiegend zwischen Bundesländern aus Ost und West clustern. Bundesweite Bestrebungen zur weiteren Angleichung von Ost und West spielen dabei eine Rolle. Ebenfalls liefert der Blick auf die feinere Clusteranalyse mit 12 Clustern interessante Erkenntnisse hinsichtlich der Unterschiede der Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns, da diese nicht in einer Gruppe clustern. Daraus folgt, dass zur Verbesserung der Unternehmenslandschaft in gesamt Mecklenburg-Vorpommern regional spezifische Konzepte entwickelt werden müssen, um die jeweiligen Stärken und Schwächen zu fördern, hervorzuheben und zu beseitigen. Außerdem wird deutlich, dass Vorpommern-Rügen unter anderem mit den westdeutschen Landkreisen Goslar und dem Heidekreis clustert. Das heißt, dass die Eigenschaften Vorpommern-Rügens nicht aufgrund der Zugehörigkeit zu Ostdeutschland zu Stande kommen.

Durch weitere Aspekte, wie zum Beispiel durch das Angebot an Fachkräften in einer Region, die Arbeitsmarktsituation, die Verdienste und damit Kosten für ein Unternehmen, die Umweltbedingungen für die Unternehmen (z. B. Infrastruktur) und die staatlichen Auflagen für Unternehmen, könnte die Analyse der wirtschaftlichen Situation in Mecklenburg-Vorpommern differenzierter werden.

Tabelle 5 fasst die wichtigsten Erkenntnisse über den Landkreis Vorpommern-Rügen, welcher einen besonderen Fokus in dieser Studie genießt,

Positive Situation in Mecklenburg-Vorpommern

Weiterführende Analysemöglichkeiten

Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken

zusammen und stellt Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken im Hinblick auf die Unternehmenslandschaft Vorpommern-Rügens dar.

Stärken	Schwächen
Hohe Anzahl an Unternehmen pro Einwohner	Geringer Anteil an Rechtlichen Einheiten und dafür mehr Niederlassungen
Überwiegend kleine Unternehmensgrößen	Große Unternehmen fehlen
Branchenvielfalt gegeben	Erheblicher Anteil der Unternehmen im Tourismus
Mittlerer Anteil im Handwerk	Mehr Gewerbeabmeldungen
Geringe Kaufpreise für Bauland	Mittlere Gewerbebesätze
Hohe Genehmigungen von Nichtwohngebäuden pro Einwohner	
Chancen	Risiken
Attraktivität der Region für Unternehmen und Arbeitnehmer z. B. geringer Kaufpreis für Bauland, Branchenvielfalt	Gefahr, dass Entscheidungen über Niederlassungen in anderen Regionen getroffen werden
Tourismus fördert die Vielfältigkeit der Region durch Touristen	Konkurrenz durch Regionen, die geringere Gewerbebesätze erheben
Monopol-Arbeitgeber durch viele kleine Unternehmen vorgebeugt	Saisonarbeit im Tourismus
Konkurrenz der kleinen und mittelständischen Unternehmen kann das Geschäft beleben und die Unternehmen innovativer gestalten	Gefahr der zunehmenden Senkung der Unternehmenszahlen und damit „Verödung“ der Region, die im schlimmsten Fall zu mehr Abwanderung führt
Kleine Unternehmen schaffen Austausch und Zusammenarbeit der Unternehmen und Branchen	

Tabelle 5
Stärken-
Schwächen-
Chancen-Risiken
des Landkreises
Vorpommern-
Rügen⁶³

5. Fazit

Ziel dieser Studie war die Überprüfung der Hypothese:

Die Unternehmenslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands ist gekennzeichnet durch eine geringere Zahl, Größe und Vielfalt der Unternehmen, sowie einer höheren Zahl an Unternehmensschließungen, obwohl einige Bedingungen für die Standortwahl von Unternehmen durchaus vorteilhaft sind.

⁶³Eigene Darstellung

Diese konnte nur teilweise bestätigt werden. Die Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns und speziell der Landkreis Vorpommern-Rügen liegen im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands in Bezug auf die Unternehmenslandschaft im Mittel. So ist die Unternehmenszahl der Landkreise aus Mecklenburg-Vorpommern nicht geringer als in anderen Regionen, und Vorpommern-Rügen hat sogar relativ viele Unternehmen. Allerdings sind im Vergleich darunter mehr Niederlassungen, und die Zahl der Unternehmen mit mehr als 250 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist relativ gering. Dennoch ist bei allen Landkreisen eine ähnliche Durchmischung der Unternehmensgrößen zu erkennen. Generell sind die Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns nicht überwiegend durch den Tourismus und viele Handwerksunternehmen gekennzeichnet. Auch andere Branchen, wie der Handel oder das Baugewerbe, sind in ähnlicher Höhe vertreten. Nur Vorpommern-Rügen weist im Vergleich zu den anderen Landkreisen einen hohen Anteil im Tourismus und Ludwigslust-Parchim bei den Handwerksunternehmen auf. Die Betrachtung der Entwicklung der Unternehmenszahlen anhand der Gewerbemeldungen zeigt sinkende Unternehmenszahlen in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu anderen Regionen, wobei dies in anderen Regionen ein drastischeres Problem darstellt. Dabei sind vor allem die östlichen Bundesländer betroffen. In Bezug auf die Standortbedingungen für Unternehmen liegen die Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns im Mittel. Das zeigt, dass die Unternehmenslandschaft durchaus mit anderen Regionen Deutschlands mithalten kann, aber auch Potential zu Steigerung bietet.

Durch den ständigen Wandel und die Schnelllebigkeit der Wirtschaft muss gleichzeitig die erreichte Situation der Unternehmenslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern weiter vorangetrieben werden, um keinen rückläufigen Trend zu erwirken. Dabei scheint es wichtig, die Attraktivität der Region Mecklenburg-Vorpommern für Unternehmen aber auch Arbeitnehmer weiter zu steigern. Mögliche Hebel für das Anziehen neuer Unternehmen ist die Senkung der Gewerbebesätze. Des Weiteren sind die Unterstützung der derzeit ansässigen Unternehmen und Investition in die derzeitigen Gegebenheiten durch regionale Konzepte wichtig. Dafür müssen Unternehmen und Staat mit Investitionen und innovativen Ideen zusammenarbeiten und diese langfristig und nachhaltig anlegen. Die Unternehmen können auch durch eine Kampagne für mehr Regionalität und Nachhaltigkeit unterstützt werden. Die Analyse zeigt auch, dass das Empfinden der Menschen den festgestellten Fakten widerspricht. Die subjektive Wahrnehmung, dass

Hypothesenfazit

Weitere Bemühungen in Mecklenburg-Vorpommern

Mecklenburg-Vorpommern „abgehängt“ oder „rückständig“ sei, kann ihren Ursprung durchaus in der Geschichte der ehemaligen DDR haben. Daher ist es wichtig, dass die Wahrnehmung der Menschen sowohl innerhalb Mecklenburg-Vorpommerns als auch in Gesamtdeutschland aufgebrochen wird, beispielsweise durch eine bundeslandweite Marketingaktion, welche die größtenteils positive Situation der Unternehmenslandschaft Mecklenburg-Vorpommerns hervorhebt und ein positives Bild von Mecklenburg-Vorpommern in ganz Deutschlands vertritt. Genauso wichtig ist, dass die Menschen, die die Wirtschaft gestalten und in den Unternehmen Mecklenburg-Vorpommerns beschäftigt sind, selber einen positiven Eindruck ihrer Arbeit haben und darin unterstützt werden, diesen auch nach außen zu tragen.

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
Art.	Artikel
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d. h.	das heißt
DDR	Deutsch Demokratische Republik
GG	Grundgesetz
ggf.	gegebenenfalls
Kfz	Kraftfahrzeug
km ²	Quadratkilometer
m ²	Quadratmeter
Max.	Maximal
Min.	Minimal
Nr.	Nummer
SD	Standardabweichung
SvB	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
u. a.	unter anderem
z. B.	zum Beispiel

Literaturangaben

- Backhaus, K., Erichson, B., Plinke, W., & Weiber, R. (2018). *Multivariate Analysemethoden - Eine anwendungsorientierte Einführung* (Bde. 15., vollständig überarbeitete Auflage). Berlin, Heidelberg : Springer Gabler.
- Barjak, F., Franz, P., Heimpold, G., & Rosenfeld, M. T. (09. Februar 2000). Regionalanalyse Ostdeutschland: Die wirtschaftliche Situation der Länder, Kreise und kreisfreien Städte im Vergleich. Abgerufen am 22. April 2021 von <https://www.iwh-halle.de/publikationen/detail/regionalanalyse-ostdeutschland-die-wirtschaftliche-situation-der-laender-kreise-und-kreisfreien-st/>
- Belitz, H., Gornig, M., & Schiersch, A. (23. September 2020). Produktivität in der Industrie unterscheidet sich weiterhin zwischen Ost und West. (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V., Hrsg.) *DIW Wochenbericht 39/2020*(87. Jahrgang), S. 748 - 753. doi:https://doi.org/10.18723/diw_wb:2020-39-3
- Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.). (November 2020). Statistik der sozialversicherungspflichtigen und geringfügigen Beschäftigung. *Grundlagen: Qualitätsbericht* (Version 7.11). Nürnberg. Abgerufen am 24. März 2021 von https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Qualitaetsberichte/Generische-Publikationen/Qualitaetsbericht-Statistik-Beschaeftigung.pdf?__blob=publicationFile&v=8
- Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.). (o.J.). *Berechnung von Beschäftigungsquoten*. Abgerufen am 17. März 2021 von <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Grundlagen/Definitionen/Berechnung-von-Beschaefigungsquoten/Berechnung-von-Beschaefigungsquoten-Nav.html>
- Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.). (o.J.). *Methodische Hinweise zum Thema Beschäftigung - Pendler*. Abgerufen am 24. März 2021 von <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Methodische-Hinweise/BST-Meth-Hinweise/BST-Meth-Hinweise-Nav.html>
- Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). (o.J.). *produzierendes Gewerbe*. Abgerufen am 31. März 2021 von <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20377/produzierendes-gewerbe>
- Gropp, R., & Heimpold, G. (15. Juli 2019). Ostdeutschland 30 Jahre nach dem Mauerfall: Erreichtes und wirtschaftspolitischer Handlungsbedarf. *Wirtschaftsdienst 99*, S. 471 - 476. doi:<https://doi.org/10.1007/s10273-019-2476-y>
- Hessland, M., & Drapatz, C. (23. September 2020). 30 Jahre Deutsche Einheit. *Schlaglichter Oktober 2020*. (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Hrsg.) Abgerufen am 25. März 2021 von <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Schlaglichter-der-Wirtschaftspolitik/2020/10/kapitel-1-2-30-jahre-deutsche-einheit.html>
- Holtmann, E. (20. Juli 2020). Deutschland 2020: unheilbar gespalten? *Zeitschrift für Politikwissenschaft 30*, S. 493 – 499. doi:<https://doi.org/10.1007/s41358-020-00223-6>
- Immerschitt, W., & Stumpf, M. (2019). *Employer Branding für KMU - Der Mittelstand als attraktiver Arbeitgeber* (Bde. 2., überarbeitete Auflage).

- Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Institut der deutschen Wirtschaft Köln (Hrsg.). (01. Februar 2014). *Globalisierung und Europa - Die Chronik der Krisen: Von 2006 bis 2014*. Abgerufen am 24. März 2021 von <https://www.wirtschaftundschule.de/unterrichtsmaterialien/globalisierung-und-europa/hintergrundtext/die-chronik-der-krisen-von-2006-bis-2014/>
- Krumme, J.-H. (19. Februar 2018). *Gabler Wirtschaftslexikon Landkreis*. (Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Hrsg.) Abgerufen am 15. März 2021 von <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/landkreis-41009>
- Kubiak, D. (12. Dezember 2017). Der Fall „Ostdeutschland“. *Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft* 12, S. 25-42. doi:<https://doi.org/10.1007/s12286-017-0372-7>
- Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern. (o.J.). Mittelstandsbericht Mecklenburg-Vorpommern 2019. Abgerufen am 21. April 2021 von <https://www.regierung-mv.de/Publikationen/?id=19335&processor=veroeff>
- Marin, D. (02. April 2021). Ostdeutschland gestern und morgen. *Wirtschaftsdienst* 101, S. 7 - 9. doi:<https://doi.org/10.1007/s10273-021-2832-6>
- Mattes, A., Becker, L., & Neumann, F. (Juni 2017). Wirtschaftsfaktor Tourismus in Deutschland - Kennzahlen einer umsatzstarken Querschnittsbranche Ergebnisbericht. (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Hrsg., & Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft, Redakteur) Berlin. Abgerufen am 19. April 2021 von https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Tourismus/wirtschaftsfaktor-tourismus-in-deutschland-lang.pdf?__blob=publicationFile&v=18
- Microsoft Excel. (2019).
- Müller, S. (02. April 2021). Der Ost-West-Produktivitätsunterschied: Was sagt die mikroökonomische Forschung? *Wirtschaftsdienst volume 101*, S. 21-25. doi:<https://doi.org/10.1007/s10273-021-2835-3>
- o.A. (30. Mai 2016). Projekt 425: Cachen in allen 425 Landkreisen Deutschlands. Abgerufen am 05. Mai 2021 von <https://www.schraegstrichpunkt.de/projekt-425-cachen-in-allen-425-landkreisen-deutschlands/>
- Pickel, S., & Pickel, G. (03. August 2020). Ost- und Westdeutschland 30 Jahre nach dem Mauerfall – eine gemeinsame demokratische politische Kultur oder immer noch eine Mauer in den Köpfen? *Zeitschrift für Politikwissenschaft* 30, S. 483 - 491. doi:<https://doi.org/10.1007/s41358-020-00230-7>
- Quaas, G. (23. Januar 2020). Osten holt auf, benötigt aber mehr Investitionen. *Wirtschaftsdienst* 100, S. 49-54. doi:<https://doi.org/10.1007/s10273-020-2560-3>
- R Core Team. (2019). R: A Language and Environment for Statistical Computing. (R Foundation for Statistical Computing, Hrsg.) Vienna, Austria. Von <https://www.R-project.org/> abgerufen
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder . (2021). Unternehmensinsolvenzen - Jahressumme - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte. (Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Hrsg.) Abgerufen am 08. März 2021 von <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=abrufabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1615041522394&auswahloperation=abrufabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=we rteabruf&code=52411-02-01-4&auswahltext>

- Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (2021). Bevölkerung nach Geschlecht - Stichtag 31.12. - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte. (Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Hrsg.) Abgerufen am 06. März 2021 von
<https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1615043755811&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=we rteabruf&code=12411-01-01-4&auswahltext>
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (2021). Genehmigungen zur Errichtung neuer Nichtwohngebäude - Jahressumme - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte. (Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Hrsg.) Abgerufen am 18. März 2021 von
<https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1616063774382&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=we rteabruf&code=31111-02-02-4&auswahltext>
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (2021). Gewerbeanmeldungen, -abmeldungen - Jahressumme - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte. (Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Hrsg.) Abgerufen am 08. März 2021 von
<https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1615203127944&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=we rteabruf&code=52311-01-04-4&auswahltext>
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (2021). Handwerksunternehmen, tätige Personen, Umsatz nach Art des Handwerks - Jahr - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte. (Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Hrsg.) Abgerufen am 06. März 2021 von
<https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1615042045034&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=we rteabruf&code=53111-01-01-4&auswahltext>
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (2021). IST-Aufkommen, Grundbeiträge, Hebesätze, Realsteueraufbringungskraft, Gewerbesteuerumlage, Gewerbesteuer netto, Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer und Steuereinnahmekraft - Jahressumme - regionale Tiefe. (Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Hrsg.) Abgerufen am 06. März 2021 von
<https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1615052369427&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=we rteabruf&code=71231-01-03-4&auswahltext>
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (2021). Niederlassungen nach Beschäftigtengrößenklassen - Jahr - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte. (Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Hrsg.) Abgerufen am 08. März 2021 von
<https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1615204136671&auswahloperation=abruftabelleAus>

praegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=we
rteabruf&code=52111-01-01-4&auswahltext

Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (2021). Niederlassungen nach Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008) - Jahr - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte. (Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Hrsg.) Abgerufen am 08. März 2021 von

<https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1615034626874&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=we rteabruf&code=52111-02-01-4&auswahltext>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (2021). Rechtliche Einheiten nach Beschäftigtengrößenklassen - Jahr. (Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Hrsg.) Abgerufen am 08. März 2021 von

<https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1615204674548&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=we rteabruf&code=52111-03-01-4&auswahltext>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (2021). Rechtliche Einheiten nach Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008) - Jahr - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte. (Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Hrsg.) Abgerufen am 08. März 2021 von

<https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1615209717708&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=we rteabruf&code=52111-04-01-4&auswahltext>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (2021). *Regionaldatenbank Deutschland*, 2.0. (Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Herausgeber) Abgerufen am 18. März 2021 von

<https://www.regionalstatistik.de/genesis/online>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (2021).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeits- und Wohnort, Ein- und Auspendler über Kreisgrenzen nach Geschlecht - Stichtag 30.06. - regionale Ebenen. (Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Hrsg.) Abgerufen am 15. März 2021 von

<https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1615803613743&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=we rteabruf&code=13111-09-01-4-B&auswahltext>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (2021).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Geschlecht, Nationalität und Beschäftigungsumfang - Stichtag 30.06. - regionale Ebenen. (Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Hrsg.) Abgerufen am 06. März 2021 von

<https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1615044310213&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=we rteabruf&code=13111-03-02-4-B&auswahltext>

- Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (2021). Veräußerungsfälle, veräußerte Fläche, Kaufsumme, durchschnittlicher Kaufwert nach Baulandarten - Jahressumme - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte. (Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Hrsg.) Abgerufen am 06. März 2021 von <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=abrufabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1615042630884&auswahloperation=abrufabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=wertabruf&code=61511-01-03-4&auswahltext>
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (Hrsg.). (02. Mai 2019). Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. *Qualitätsbericht*. Abgerufen am 24. März 2021 von https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Bevoelkerung/bevoelkerungfortschreibung-2017.pdf?__blob=publicationFile&v=4
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (Hrsg.). (20. März 2020). Gewerbeanzeigenstatistik. *Qualitätsbericht*. Abgerufen am 24. März 2021 von https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Unternehmen/gewerbeanzeigen.pdf?__blob=publicationFile&v=4
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (Hrsg.). (19. November 2020). Handwerkszählung 2018. *Qualitätsbericht*. Abgerufen am 24. März 2021 von https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Handwerk/handwerkszaehlung-2018.pdf;jsessionid=D68CBE347C809B09C272E7F872E699CF.internet721?__blob=publicationFile
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (Hrsg.). (August 2020). Realsteuervergleich. *Qualitätsbericht*. Abgerufen am 24. März 2021 von https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Steuern/realsteuervergleich.pdf?__blob=publicationFile&v=3
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (Hrsg.). (15. Mai 2020). Statistik der Baugenehmigungen. *Qualitätsbericht*. Abgerufen am 24. März 2021 von https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Bauen/baugenehmigungen.pdf?__blob=publicationFile&v=4
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (Hrsg.). (13. März 2020). Statistik über beantragte Insolvenzverfahren. *Qualitätsbericht*. Abgerufen am 24. März 2021 von https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Unternehmen/insolvenzen.pdf?__blob=publicationFile&v=3
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (Hrsg.). (07. Dezember 2020). Unternehmensregister-System. *Qualitätsbericht*. Abgerufen am 24. März 2021 von https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Unternehmen/unternehmensregister.pdf?__blob=publicationFile&v=4
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.). (Dezember 2008). Klassifikation der Wirtschaftszweige. Wiesbaden. Abgerufen am 19. März 2021 von <https://www.destatis.de/static/DE/dokumente/klassifikation-wz-2008-3100100089004.pdf>
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.). (24. August 2021). Statistik der Kaufwerte für Bauland. *Qualitätsbericht*. Wiesbaden. Abgerufen am 24. März 2021 von https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Preise/kaufwerte-bauland.pdf?__blob=publicationFile&v=3
- Wöhe, G., Döring, U., & Brösel, G. (2016). *Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre* (Bd. 26. Auflage). München: Vahlens Handbücher.

Anhang

Die Tabelle 6 zeigt die verwendeten Farben in den Grafiken dieser Arbeit für die Landkreise eines Bundeslandes.

Bundesland	Verwendeter Bundesland-Farbcode
Schleswig-Holstein	
Niedersachsen	
Nordrhein-Westfalen	
Hessen	
Rheinland-Pfalz	
Baden-Württemberg	
Bayern	
Saarland	
Brandenburg	
Mecklenburg-Vorpommern	
Sachsen	
Sachsen-Anhalt	
Thüringen	

Tabelle 6
Verwendeter Bundesland-Farbcode in den Grafiken⁶⁴

Ein umfangreicher **Online-Appendix** befinden sich unter folgendem Link: https://www.hochschule-stralsund.de/ws/personal-an-der-fakultaet-fuer-wirtschaft/kennes-lieven/#988597_blank und umfasst die nachstehenden Themen:

- Online-Appendix 1 Datensatz
- Online-Appendix 2 Überblick der betrachteten Landkreise
- Online-Appendix 3 Datenquelle, Daten und Datenqualität
- Online-Appendix 4 Wirtschaftsabschnitte
- Online-Appendix 5 Ergänzende Grafiken zur Analyse
- Online-Appendix 6 Clusteranalyse

⁶⁴Eigene Darstellung

Verzeichnis der SIMAT-Arbeitspapiere

AP	Datum	Autor	Titel
01-09-001	01.2009	M. Klotz	Datenschutz in KMU – Lehren für die IT-Compliance
01-09-002	02.2009	M. Klotz	Von der Informationsgesellschaft zum Informationsarbeiter
01-09-003	09.2009	L. Ramin / M. Klotz	Aufgaben und Verantwortlichkeiten von IT-Nutzern anhand von COBIT
01-09-004	10.2009	S. Kubisch	Corporate Governance gemäß BilMoG und SOX
02-10-005	06.2010	M. Klotz	PMBOK-Compliance der Projektmanagement-Software Projektron BCS
02-10-006	07.2010	A. Woltering	Kontinuierliche Verbesserung von Desktop- Services mittels Benchmarking
02-10-007	09.2010	M. Klotz	Grundlagen der Projekt-Compliance
02-10-008	11.2010	I. Kaminski	Grundlagen und aktuelle Entwicklungen der digitalen Betriebsprüfung
02-10-009	12.2010	D. Engel / N. Zdrawomyslaw	Benchmarking-Studie Stralsund 2010
03-11-010	02.2011	E. Tiemeyer	Kennzahlengestütztes IT-Projektcontrolling – Projekt-Scorecards einführen und erfolgreich nutzen
03-11-011	05.2011	M. Klotz	Regelwerke der IT-Compliance – Klassifikation und Übersicht, Teil 1: Rechtliche Regelwerke
03-11-012	06.2011	M. Klotz	Konzeption des persönlichen Informationsmanagements
03-11-013	08.2011	H. Auerbach / N. Zdrawomyslaw	9. STeP-Kongress „Region gestalten! Gesundheitswirtschaft und Zukunftsmanagement“
03-11-014	08.2011	M. Klotz	Rollen der Information im Unternehmen
03-11-015	08.2011	Ahlfeldt	eGuides in kulturellen Einrichtungen – deutschsprachige Museums-Apps
03-11-016	11.2011	S. Saatmann / I. Sulk / M. Klotz	Studie zu gewerblichen Strompreisen in Mecklenburg-Vorpommern – Strom als Wettbewerbsfaktor und Gegenstand der Standortvermarktung
04-12-017	04.2012	M. Klotz / I. Sulk / E. Wieck	GDPdU-Konformität von Projektmanagementsoftware – Exemplarische Konzeption und Umsetzung
04-12-018	07.2012	M. Horn-Vahlefeld	Projektdesign als organisatorischer Rahmen des Projektmanagements
04-12-019	08.2012	M. Klotz / J. Kriegel	ITIL und Datenschutz – Überlegungen für eine Integration des Datenschutzes in die IT-Prozesse nach ITIL
04-12-020	09.2012	M. Klotz	Regelwerke der IT-Compliance – Klassifikation und Übersicht, Teil 1: Rechtliche Regelwerke, 2. Aufl.
04-12-021	10.2012	I. Sulk / M. Klotz	Einsatz von eGuides auf der Marienburg in Malbork (Polen) – Erhebung und Analyse einer Best Practice
04-12-022	12.2012	Witty, M. / C. Kliebisch	Die Versicherungsbranche unter FATCA

AP	Datum	Autor	Titel
05-13-023	01.2013	S. J. Saatmann	The price-link in the natural gas market – The development of the oil price-link and alternative price mechanisms
05-13-024	02.2013	M. Klotz	Regelwerke der IT-Compliance – Klassifikation und Übersicht, Teil 2: Normen
06-14-025	01.2014	M. Klotz	IT-Compliance nach COBIT® – Gegenüberstellung von COBIT® 4.0 und COBIT® 5
06-14-026	04.2014	L. von Blumröder	Projektpriorisierung im Rahmen eines ganzheitlichen Projektportfoliomanagements
06-14-027	06.2014	S. Press	Automatisierte Kontrollen in der Beschaffung – Exemplarische Konzeption und Umsetzung
06-14-028	07.2014	M. Klotz	IT-Compliance – Begrifflichkeit und Grundlagen
07-15-029	09.2015	M. Klotz	Projektmanagement-Normen und -Standards
08-16-030	08.2016	M. Klotz	ISO/IEC 3850x – Die Normenreihe zur IT-Governance
09-17-031	09.2017	S. Marx	Project Management Practice in Interreg Projects – Reflective Analysis and Recommendations
09-17-032	11.2017	S. Marx	Knowledge Management in Interreg Cross-Border Cooperation – a Project Perspective
10-18-033	11.2018	M. Klotz / S. Marx	Projektmanagement-Normen und -Standards, 2. Aufl.
11-19-034	08.2019	M. Klotz	IT-Compliance nach COBIT® 2019
11-19-035	09.2019	I. Sulk / P. Hagen / M. Klotz	Kontrollanforderungen an ein ERP/Cloud-System und Umsetzung in automatisierte Kontrollen
12-20-036	03.2020	S. Marx / M. Klotz	Earned-Value-Analyse – Einführung und Beispiele
12-20-037	04.2020	M. Kenter / C. Bülow / M. Weber / L. Kennes	Lebensqualität in Vorpommern-Rügen – Ein Vergleich mit ausgewählten Metropolen und Vergleichsstädten Deutschlands
12-20-038	05.2020	S. Marx / M. Klotz	Hackathons in Museums – Recommendations from an International Event Series
13-21-039	03.2021	M. Naybzadeh	Standards und Zertifizierungen für Cloud-Services
13-21-040	11.2021	M. Kenter / C. Bülow / L. Kennes	Die Unternehmenslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands – Eine empirische Studie repräsentativer Landkreise aus allen 16 Bundesländern Deutschlands in Bezug auf ausgewählte Kennzahlen in Verbindung mit Unternehmen